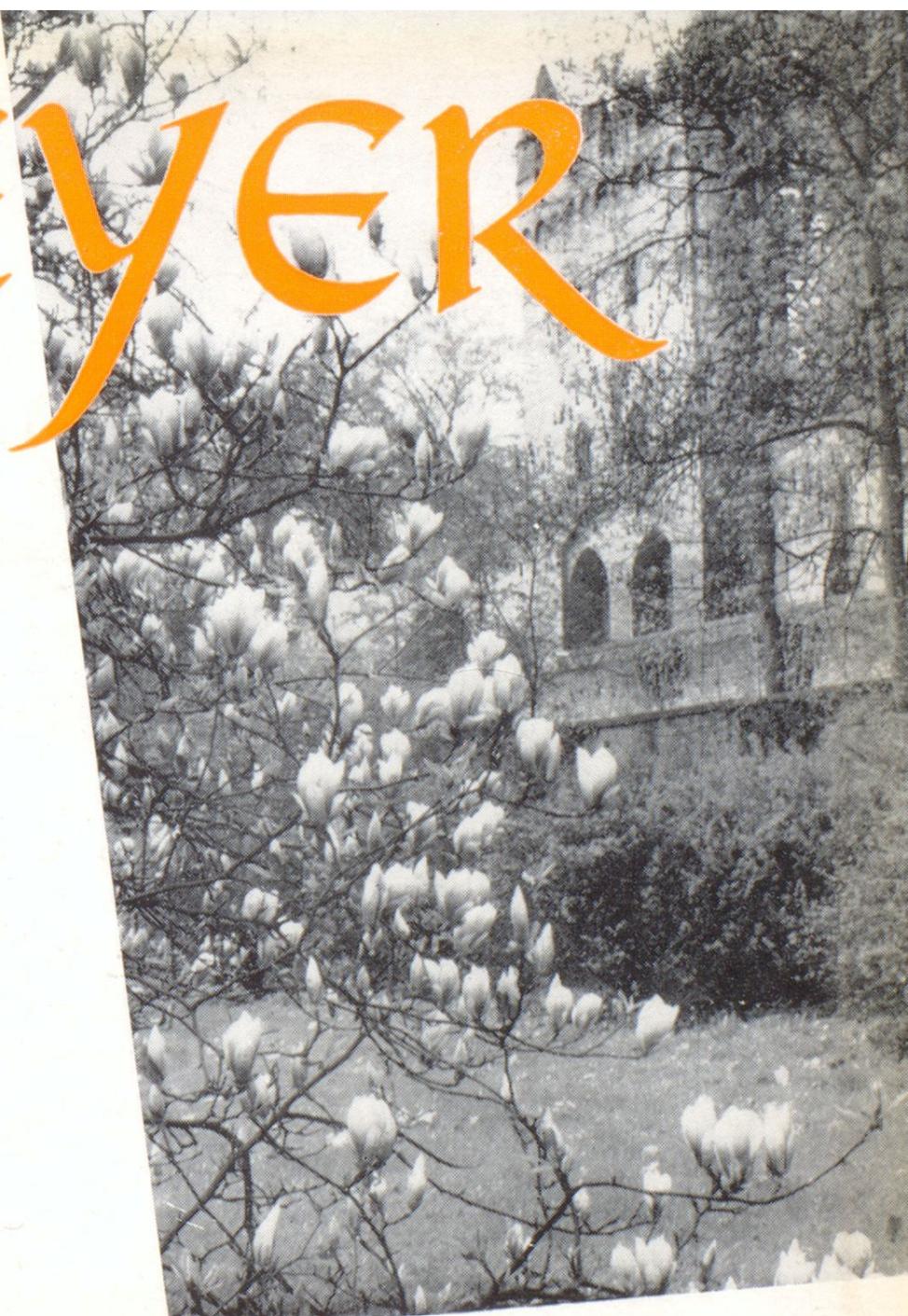


# Speyer

Frühjahr 1967



## Aus dem Inhalt:

„Speyer - die alte Druckerstadt“  
von Oberarchivrat Dr. L. A. Doll

„Noch heute ist Speyer die Stadt der Druckereien“  
von Oswald Collmann

„Alte Speyerer Zeitungen“

Unser Porträt: Georg Friedrich Kolb

Dazu: „Neues aus dem alten Speyer“, „Aus der  
Speyerer Bürgerfamilie“ und Vorschau auf die  
kulturellen Veranstaltungen

Mit Plan der Innenstadt  
und Hinweisen für Gäste

Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung

**PEGULAN**

von Ihrem  
FACHHÄNDLER

**PEGULAN**

von Ihrem  
FACHHÄNDLER

**PEGULAN**

von Ihrem  
FACHHÄNDLER

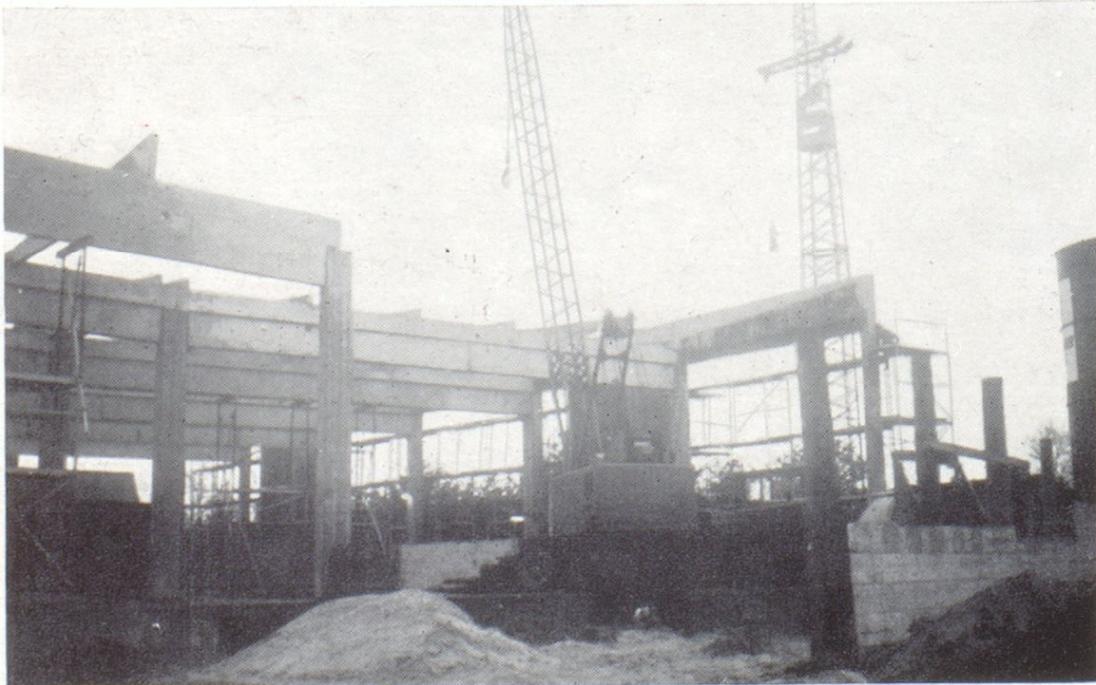


**VERLEGUNG UND BERATUNG  
TEPPICH- UND TAPETENHAUS**

**WILH. STRASSER** OHG

**SPEYER/RH.**  
TEL. 22 26

**KANDEL**  
TEL. 287



Montage von Stahlbetonfertigteilen  
für eine Fabrikhalle

**CUPRÉ**  
KG

**Bauunternehmung**

Tel. 27 61/62



Druckersignet Peter Drachs des Mittleren.

# Speyer - die alte Druckerstadt\*

Von Oberarchivrat Dr. L. A. Doll

Der Normalbürger von Speyer weiß kaum, in welchem Umfang seine Stadt heute noch als Druckerstadt bezeichnet werden kann; denn wen interessiert schon bei einer Zeitschrift, einer Wochenzeitung, einem Buch, einem Prospekt oder Katalog, wo diese Erzeugnisse der „Schwarzen Kunst“, die heute oft sehr bunt ist, in komplizierten Arbeitsgängen mit großen Maschinen gesetzt und gedruckt worden sind! Für den etwas mehr mit der Materie Vertrauten sieht das Bild freilich anders aus, er weiß, daß Speyer große und leistungsfähige graphische Betriebe hat, die ihre Erzeugnisse weit über den engen Kreis unserer Heimat vertreiben.

Noch weniger ist dem Normalbürger bekannt, daß das Druckwesen seiner Stadt auf eine ruhmreiche Tradition wie wenige deutsche Städte zurückblicken kann. Zwar fand die neue, kurz nach 1450 gemachte Erfindung, mit beweglichen Lettern Texte mechanisch zu vervielfältigen, in Städten wie Bamberg, Straßburg, Köln, Basel, Augsburg und Nürnberg um einige Jahre früher als in Speyer Eingang; aber bereits in dieser ersten Phase des Buchdrucks (vor 1470) begegnen bereits zwei Speyerer als Drucker: Hans von Spire und Petrus de Spira, letzterer in Mainz, der Heimatstadt Gutenbergs (1462). Und was könnte die rührige Teilnahme von Speyerern an der Druckkunst besser beweisen als der Umstand, daß es zwei Brüder aus Speyer, Johannes und Wendelinus, waren, die 1469 die neue Erfindung im fernen Venedig eingeführt haben; die beiden stehen am Anfang der stolzen Reihe der Frühdrucker, die die berühmte

Handelsstadt an der Adria noch im gleichen Jahrhundert zur führenden Stadt auf dem Buchmarkt in ganz Europa gemacht haben; in Drucken des Wendelin wird in Schlußversen seine Heimatstadt Speyer gleicher Dankeschuld verpflichtet wie Mantua seinem berühmten Vergil – ein Zeichen für die hohe Achtung, die unser Landsmann vor 500 Jahren in einer der bedeutendsten Städte seiner Zeit genoß.

Die ersten in Speyer selbst hergestellten Drucke begegnen bereits 1471, ohne daß wir über Namen und Person der ortsansässigen Drucker irgendetwas wüßten oder auch ihre ungelungenen Erzeugnisse den glanzvollen Produkten des Wendelin an die Seite stellen dürften. Drei Jahre später aber lassen sich erste Drucke aus der Werkstatt des älteren Peter Drach fassen, die unter seinen beiden gleichnamigen Erben in den kommenden Jahrzehnten die Buchherstellung in Speyer weitgehend beherrschen sollte, ja in den achtziger Jahren des 15. Jahrhunderts die bedeutendste Druckerei am Mittelrhein war.

Peter Drach d. Ä. war Webermeister gewesen, bei den Unruhen der Weberzunft 1452 gehörte er zur Delegation, die mit dem Rat über eine neue Weberordnung verhandelte. Seine Familie besaß in und bei Speyer beträchtliche Güter, von seinem Sohn ist Hausbesitz in der Schwabsgasse, mitten im alten Webeviertel der Stadt, und Grundbesitz in der Gilgenvorstadt, bekannt; bei der Bartolomäuskirche (am Platz der alten Volksbank) hatten die Drachs eine eigene, reich dotierte Kapelle, zu Worms ein Haus mit Gütern in der Stadtmark, zu Straßburg das Einsetzungsrecht an einer Kaplanei am St. Thomasstift. Die Nachfahren besaßen um die Mitte des 16. Jahrhunderts ein großes Landgut mit reichen Einkünften in Roxheim und Bobenheim a. Rh. (b. Frankenthal), von dem unbekannt ist, wann es die Familie erworben hat. Jedenfalls war

\*) Die kleine Studie stützt sich in erster Linie auf die reiche Literatur des Fachgebietes; vgl. im einzelnen Geldner, Das Rechnungsbuch des Speyerer Druckherrn, Verlegers und Großbuchhändlers Peter Drach, in: Arch. f. Gesch. d. Buchwesens V, 1962, Sp. 1 - 196, mit weiterführenden Angaben. Verschiedene neue Ergebnisse stützen sich auf Archivquellen, deren gelegentliche Veröffentlichung einer eigenen Untersuchung vorbehalten bleiben darf.

sie vermögend, und ihr erster Vertreter im Buchdruck kein Fachmann; er wandte sich der Typographie mehr aus Interesse und gesundem Gewinnstreben zu.

Von Anfang an betrieb Drach in erster Linie den Druck marktgängiger Werke: Lehrbücher, Liturgie, Kirchenrecht, Theologie sind die Hauptgebiete, aus denen er seine Auswahl trifft; meist waren es Nachdrucke bereits vorhandener Werke, Neuerscheinungen sind nur wenige aus Drachs Werkstatt hervorgegangen, und humanistische Literatur fehlt bei ihm wie bei seinem bedeutenderen Sohn, im Gegensatz zur Druckerei des Conrad Hist, fast ganz. Vater wie Sohn haben sich aber bei ihren Nachdrucken um bereinigte, verbesserte Texte bemüht, wozu sie sich der Hilfe gelehrter Theologen und Juristen aus Speyer und Heidelberg als Korrektoren bedienten.

War Drach d. Ä. spätestens um 1420 geboren, so sein Sohn Peter, wie sich aus dem Geburtsdatum von dessen ältestem Sohn Thomas ergibt, um 1440 - 1445. Er führte das

väterliche Geschäft, das er um 1480 übernommen haben muß, zu hoher Blüte. Wie sein Vater und sein Sohn war er Mitglied der Weberzunft. Aus seiner Werkstatt sind uns heute etwa 180 Drucke, meist liturgische, homiletische und juristische Werke, dazu neben einigen deutschsprachigen, meist der Erbauung und dem Bildungsbedürfnis dienenden Büchern auch eine ganze Reihe von Wörterbüchern bekannt. Seine Druckerei war, wie wir aus der Erforschung der Drucktypen heute wissen, sehr gut eingerichtet, hat man doch bis heute 28 verschiedene Typenalphabete Drachs festgestellt, dazu eine große Reihe von Auszeichnungs- und Zierbuchstaben.

Peter Drach d. Mittlere war, wie vielleicht schon sein Vater, Mitglied des Stadtrates (1480-1501), als welches er alle 3 Jahre nach den Gesetzen der Speyerer Ratsverfassung als „Rat im Seß“ erscheint, während er in den Zwischenjahren zumeist eines der verschiedenen Stadtämter, die vom ruhenden Rat zu besetzen waren, innehatte. Wie heute

dm̄ 1482  
Explicit summa extraordinaria sup  
instituti maxima cū diligētia spire im-  
pssa Anno millesimo q̄dringentesimo  
octogesimo secūdo p me petrum drach  
ciuem spirensem



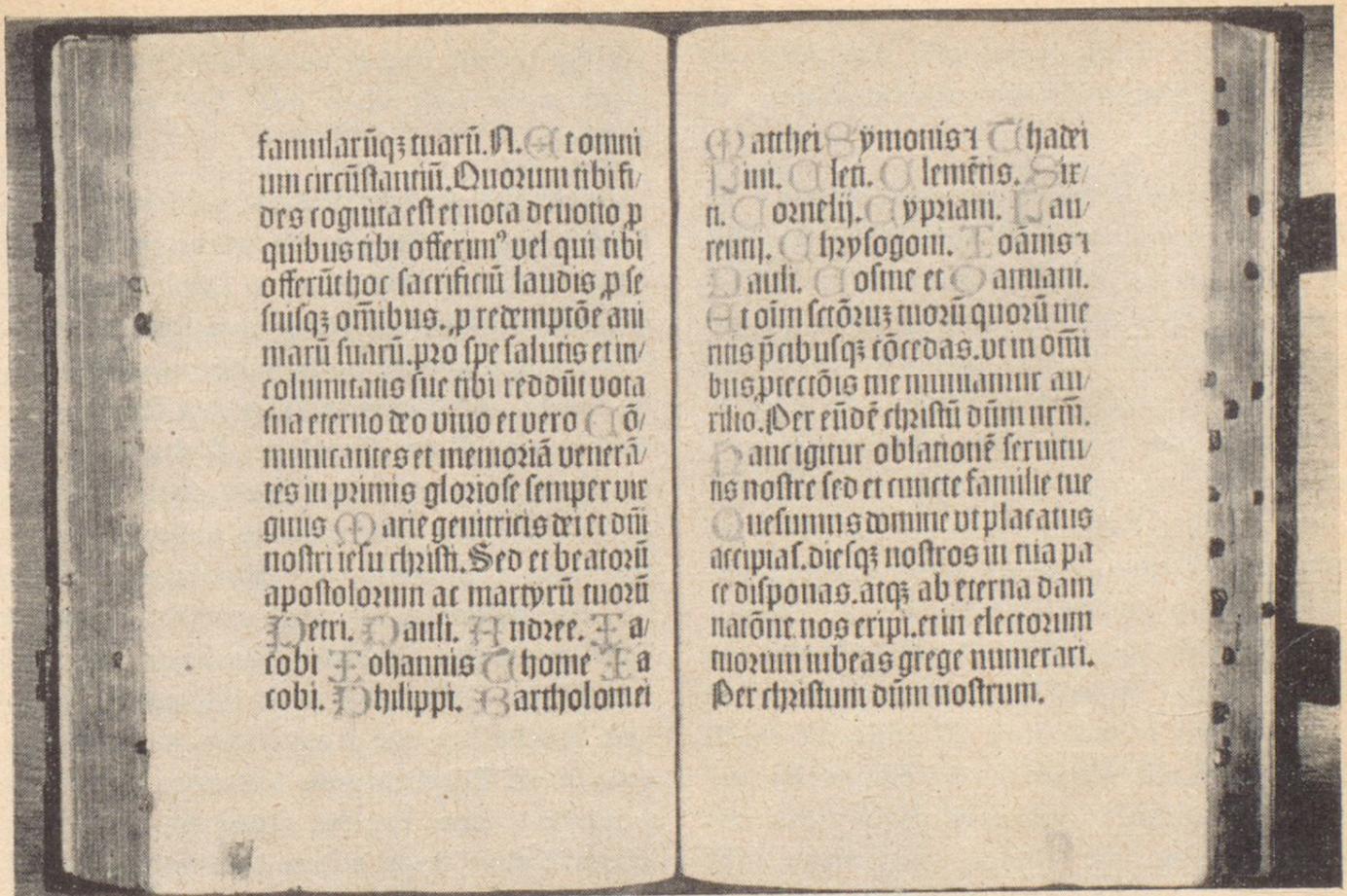
Druckvermerk Peter Drachs des Mittleren in einem von ihm 1482 gedruckten juristischen Werk mit Druckersignet (zwei kleine Wappenschilder, in einem ein Drache).

bekannt, kam er über die Anfangsgründe des Lateinischen nicht hinaus – erst sein Sohn studierte Jurisprudenz in Heidelberg –, er selbst dürfte also kaum studiert haben. Seiner Geschäftstüchtigkeit und seinem hohen Ansehen schadete er damit kaum mehr als durch bedenkliche Charakteranlagen. Schon 1491 waren sie in Auseinandersetzungen mit dem Basler Bürger Cunrat David, dem er Hemd und Brusttuch zerriß, ihn mit der Waffe verletzte und das Schwert entriß und sich so mit Brachialgewalt durchsetzte, offenbar geworden.

Die gleichen Züge treten zutage in den jahrelangen Streitigkeiten mit dem Domvikar Johannes Kempchin. Wegen Schuldforderungen geriet Drach mit ihm auf offener Straße in tätliche Händeleien, nur das Eingreifen des Bürgermeisters Diebolt Beyer, der Drach versprach, ihm zu seinem Recht gegenüber Kempchin zu verhelfen, verhütete Schlimmeres. Kempchin erhob nun aber seinerseits Klage gegen Drach bei dem päpstlichen Subconservator Monch in Worms, der ihn zu 100 Gulden Strafe und zur Übernahme der Kosten von 40 Gulden verurteilte. Freilich war diese geistliche Gerichtsinstanz nicht zuständig, weder für die Schuldsache noch für die Tätlichkeiten, so daß Drach mit seiner Beschwerde gegen dieses Urteil vor dem Speyerer Rat durchaus im Recht, aber nicht vor der richtigen Berufungsinstanz war. So konnte sein Antrag beim Speyerer Rat, beim Domkapitel vorstellig zu werden, wohl Gehör, aber keinen Erfolg bringen, das Kapitel bedauerte zwar die Angelegenheit, hielt sich aber nicht für berechtigt, einzugreifen. Als schließlich das Urteil am Dom und an der Pfarrkirche Drachs, der Bartholomäuskirche, angeschlagen wurde, überfielen seine Druckerknechte den Beauftragten des geistlichen Gerichts mit bewaffneter Hand, verjagten ihn und rissen das Urteil ab. Der Rat gebot den Knechten, Frieden zu wahren, was Drach mit den selbstbewußten Worten quittierte, der Rat habe ihm nichts zu gebieten, er habe in der Sache nur seine Schuldigkeit getan. Als der Bote des geist-

lichen Gerichts am Heiligabend 1496 das Urteil Drach selbst aushändigen wollte, um es vollstreckbar werden zu lassen, herrschte ihn Drach an: Ob er nicht wisse, wer er, Drach, sei? Er sei einer der obersten im Rate und habe beträchtlichen Anhang; außerdem sei er „nit der mindest von der Nahrung“ (= er sei vermögend). Mit der Verkündigung des Urteils habe sich der Bote gegen den Rat gestellt, das werde ihm nicht nachgelassen; selbst wenn er ihn ersteche, würden deshalb „nicht viel Pferde gesattelt“. Er sei in der Sache seiner Knechte nicht Herr, aber würden ihm viere vertrieben, so habe er vier andere an ihrer Statt.

Das war nicht nur ein plumper Einschüchterungsversuch, sondern zugleich Auflehnung gegen den Rat. Vor diesen geladen, behauptete er, der Bote habe das Urteil zu Unrecht und mit Gewalt verkündigt; wäre er beim Anschlag an den Kirchen dabei gewesen, er hätte ihn selbst mit dem Schwert angegriffen. Schließlich habe ihm der Bote zugesagt, das Urteil gegen ihn nicht mehr zu verkünden, und sie beide seien friedlich auseinander gegangen. Zu seinen Drohungen und Tätlichkeiten fügte Drach damit die glatte Unwahrheit. Des langen Streites Ende war, daß Drachs Knechte Frieden geloben mußten, da sie sonst vom Rat ins Gefängnis geworfen worden wären. Anfangs 1497 wurde Drach nun auch vom Rat mit 100 Gulden Geldbuße belegt. Er nahm die Erklärung des Rats hierüber starrsinnig hin, ohne Berufung einzulegen, und blieb trotz persönlicher Zusprache des Bürgermeisters und eines Ratskollegen unnachgiebig. Entgegenkommender Weise trieb der Rat die Strafe nicht ein, man wollte über die Geschichte Gras wachsen lassen. Als aber vier Jahre später einige ebenfalls mit Geldbußen belegte Bürger die Zahlung mit der Begründung verweigerten, sie zahlten nicht, ehe Drach nicht seine Schuldigkeit tue, konnte der Rat nicht anders, als die Buße beizutreiben. Nun endlich, wenn auch viel zu spät, ging Drach den ordentlichen Rechtsweg und legte Berufung beim Reichs-



Zwei Seiten aus dem von Peter Drach d. M. 1498 in Rot- und Schwarzdruck mit großen roten gedruckten Initialen hergestellten „Missale Bursfeldense“ (das Messbuch der Benediktinerabtei Bursfeld bei Göttingen).

kammergericht (damals in Nürnberg) ein; aber der Ratsentscheid von 1497 war längst rechtskräftig geworden, zwei vom Rat zugezogene Juristen aus Frankfurt und Mainz erklärten die Buße laut Urteil für eintreibbar. Der Rat beauftragte seinen Polizeidiener, den städtischen Heimbürger, von Drach das Geld einzufordern; der aber war in seinem Haus nicht zu finden und angeblich in Worms. Man schrieb dorthin an ihn und lud ihn vor; am 13. Februar 1501 erschien er mit dem Advokaten der Stadt Worms und seinem Schwager und erhob Berufung gegen das Urteil. Da die Eintreibungsversuche des Heimbürgers immer noch umsonst geblieben waren, gab ihm der Rat am 16. Februar einen öffentlichen Notar, die städtischen Schlosser und Zeugen mit. Türen und Kisten des Drachschen Hauses wurden nun mit Gewalt geöffnet, erst als zwei Nachbarn Drachs 24 silberne Becher und eine Silberschale zum Pfand gaben, wurde die „Haussuchung“ beendet. Der Rat verkaufte das Silbergeschirr

und gab den Überschuß den beiden Bürgern zurück.

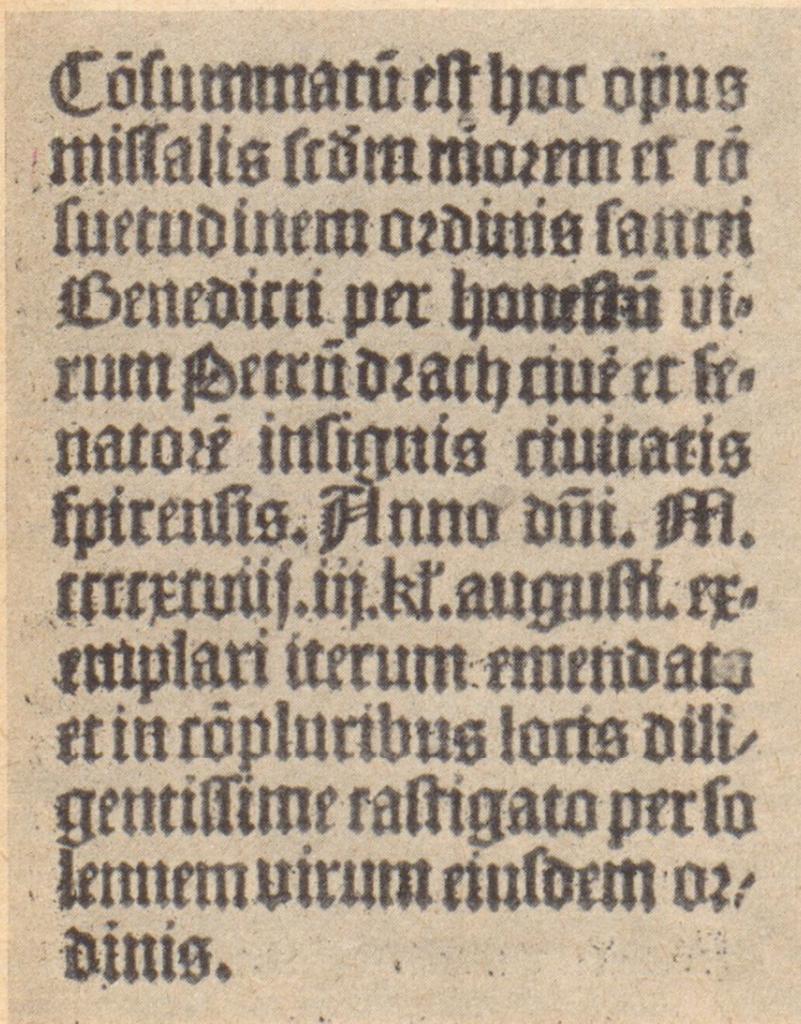
Indessen war Drachs Berufungsschrift an das Reichskammergericht gelangt, das den Rat aufforderte, Drachs Sache nochmals zu prüfen. Drach selbst hielt sich in dieser Zeit meist in Worms in seinem neuerbauten Hause auf, kam aber auch zeitweise nach Speyer. Auf seine Beschwerde gegen das gewaltsame Eindringen in sein Haus legte Kaiser Maximilian I. beim Rat Einsprache ein. Der Rat antwortete mit einem Bericht über die Geschehnisse seit 1496 und ersuchte um Abweisung der Berufung. Das Reichskammergericht lud jedoch den Rat zum 12. Mai 1501 vor. Drach selbst erhob nun Widerklage gegen den Rat mit der Forderung, seinen beiden Nachbarn die 100 Gulden zu ersetzen und ihm selbst für ihm angetanen Schimpf und Gewalt 3000 Gulden Schmerzensgeld zu bezahlen. Schreiben und Gegenschreiben gingen bis Oktober 1502 an das Reichskammer-

gericht, die Sache endete ohne Urteil. Auch von einem Vollzug des Urteils, das Johannes Kempchin gegen Drach erwirkt hatte, ist nichts bekannt.

Bis jetzt war Drach immer noch Mitglied des Rates gewesen wie auch sein Schwager. Bei den Ratswahlen 1504 wurden jedoch als Vertreter der Weberzunft zwei andere Bürger gewählt. Am 19. Januar 1504 erschien Drach vor dem Rat und erhob Protest gegen den Ausschluß, der gegen alles Herkommen verstoße und ihm große Nachteile verursache. Diesem neuen Händel wurde noch im gleichen Jahr durch Drachs Tod ein Ende gesetzt, seine Frau starb wenige Wochen nach ihm. Durch sein starrsinniges, gewalttätiges und unkluges Verhalten hat er wohl selbst zu seinem Tod beigetragen; er war etwa 60 Jahre alt. Auch seinem Betrieb waren die Streitigkeiten gewiß nicht förderlich gewesen. Neben den negativen Seiten, die Drach gezeigt hatte, läßt sich natürlich auch Positives aus seinem Verhalten ablesen. Er muß über weitreichende

Verbindungen, auch am Reichskammergericht verfügt haben, und er zeigte eine beachtliche, wenn auch weit über das Ziel schießende Tatkraft.

Dieses Bild wird durch einen glücklichen Neufund bestätigt, der vor 10 Jahren in der wissenschaftlichen Bibliothek in Dillingen/Donau gemacht wurde; ein sicher aus Speyer stammender Buchbinder hatte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Teile des Rechnungsbuches von Peter Drach zu Klebepappe für ein Buch verwertet, das heute eben in Dillingen aufbewahrt wird. Dieses außerordentlich wertvolle Dokument, ein absolutes Unikum für die deutsche Druckgeschichte, gewährt Einblick in das Geschäft Drachs in der Zeit von 1480 – 1503, also über die ganze Tätigkeit Drachs hin, der freilich nur an Hand des erhaltenen Bruchstückes trotzdem nur einen Ausschnitt aus Drachs Geschäft vermittelt. Wenn bisher zwar schon bekannt war, daß Drach nicht nur als Drucker, sondern auch als Verleger und Großbuchhändler tätig war,



Cōsummatū est hoc opus  
missalis scđm mozem et cō  
suetudinem ordinis sancti  
Benedicti per honestū vi  
rum Petrū Drach ciuē et se  
natorē insignis ciuitatis  
spirensis. Anno dñi. M.  
ccccxviii. iij. kl. augusti. ex  
emplari iterum emendato  
et in cōpluribus locis dili  
gentissime castigato per so  
lemnem virum eiusdem or  
dinis.

Druckvermerk Peter Drachs d. M. in dem 1498 gedruckten „Missale Bursfeldense“, in dem er sich stolz als Bürger und Senator der Stadt Speyer bezeichnet – Zeile 5. - 7. (Unter dem Druckvermerk steht das große, zwei Drachen darstellende Druckersignet mit Monogramm, das in allen liturgischen Druckwerken verwendet wurde; siehe Abbildung auf Seite 1).

daß er bei seinem Tode 1504 Bücherlager in Frankfurt, Straßburg, Köln und Leipzig hatte, so wird gerade die buchhändlerische Seite seines Geschäfts durch den Neufund in ungeahntem Maße erhellt: Neben dem Sortimentsbuchhandel im südwestdeutschen Raum (darunter als Kunden Jakob Wimpheling, die Klöster Weißenburg, Hirsau, Maulbronn und der berühmte Sponheimer Abt Joh. Trithemius) steht ein Fernhandelsgeschäft, das sich heute noch sehen lassen könnte: Drach unterhielt Bücherlager nicht nur in Landau, Worms, Heidelberg, Mainz, sondern auch in Nürnberg, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Augsburg, Landshut, zu Halberstadt, Stendal, Leipzig, Prag, Brüx, Iglau, Brünn und Olmütz; gerade den böhmisch-mährischen Markt scheint Drach zeitweise beherrscht zu haben – eine erstaunliche organisatorische Leistung, die Drach mit über 50 „Buchführern“ in seinen Diensten und anderen mehr oder weniger selbständigen Helfern quer durch Mitteleuropa bewältigte. Drach muß ein außerordentlich geschickter Geschäftsmann gewesen sein, der sehr erfolgreich wirkte, so daß er selbst Verluste von 100 – 500 Gulden ohne weiteres verschmerzen oder etwa seinem Sohn Peter im Jahr 1500, als das Geschäft die höchste Blüte längst hinter sich hatte, 1000 Gulden mit in die Ehe geben konnte.

Natürlich handelte Drach nicht nur mit Erzeugnissen seiner eigenen Werkstatt, er gab nicht nur große Aufträge in Lohndruck (so z. B. nach Bamberg) aus, sondern kaufte größere Bestände an Neuerscheinungen bei anderen Druckereien, er verkaufte Bücher, die in Köln und Basel, in Venedig oder Straßburg, in Mainz oder Heidelberg gedruckt worden waren.

Soviel neue Fragen gerade diese unschätzbare Quelle zur Speyerer Druck- und Buchhandelsgeschichte aufwirft, so sichert sie Peter Drach d. M. einen Ehrenplatz unter den deutschen Buchdruckern, Verlegern und Buchhändlern der Frühzeit des Druckwesens; ihm verdankt Speyer in erster Linie seinen Ruhm

als eine der bedeutenden frühesten Stätten des Buchdruckes.

Unter seinem gleichnamigen Sohn, der nach Erbauseinandersetzungen die Druckerei weiterführte, konnte die Werkstatt nie mehr den alten Ruhm, die alte Bedeutung und den ehemaligen Umfang erreichen; zeitweise ruht der Betrieb über Jahre hin fast ganz, zeitweise arbeitete er normal, ohne jedoch größere Bedeutung zu erlangen. Doch gingen aus des letzten Drach Pressen Druckwerke von erlesener Schönheit hervor. Peter Drach d. J., der gelehrter Jurist war und von 1500 bis zu seinem Tode das Schultheißenamt in Speyer innehatte, starb 1530 im Alter von etwa 55 Jahren.

Eine echte Lücke in des mittleren Drach Zeit füllte im Speyerer Buchdruck der Betrieb des Conrad Hist, der aus Hilpoltstein in der Oberpfalz an den Rhein gekommen war. Zuvor hatte er ebenfalls in Heidelberg Rechtswissenschaft studiert. Mit Erzeugnissen seines Betriebs tritt er erst ab 1493 stärker hervor. Als Mann von wissenschaftlicher Bildung erfreute er sich bei den Gelehrten seiner Zeit und Umgebung einer gewissen Beliebtheit; er druckte Werke von Jacob Wimpheling, Johann von Lamsheim, Theodor Gresemund d. J. und von dem berühmten Speyerer Theologen an der Universität Tübingen Gabriel Biel. Sonst wandte sich Hist dem Nachdruck häufig gefragter Lehrmittel für den wissenschaftlichen Unterricht zu. Hists Drucke sind handlich, gut gesetzt und sauber gedruckt, im übrigen sehr einfach und infolgedessen preiswert ausgestattet, von unbedeutenden Ausnahmen abgesehen fehlt ihnen auch jeder Bildschmuck, den zwar auch Peter Drach d. M. nicht ausgesprochen, aber doch mit einigen beachtlichen Werken gepflegt hat.

Von den verschiedenen Buchdruckern aus den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts soll zum Schluß als Beispiel der bedeutendste von ihnen, Jacob Schmidt (= Faber) genannt sein. Schmidt ist wahrscheinlich mit dem 1485 im Drachschen Rechnungsbuch genannten Druckknecht und Buchführer Jacob gemeint,

# Impressum Spire per Conradum hist, Anno dñi M,cccc,xlvi.

Laus Deo.

Druckvermerk von Conrad Hist in dem 1496 gedruckten „Speculum conscientiae et novissimorum“ („Spiegel des Gewissens und der letzten Dinge“) von Johannes de Lampsheim.

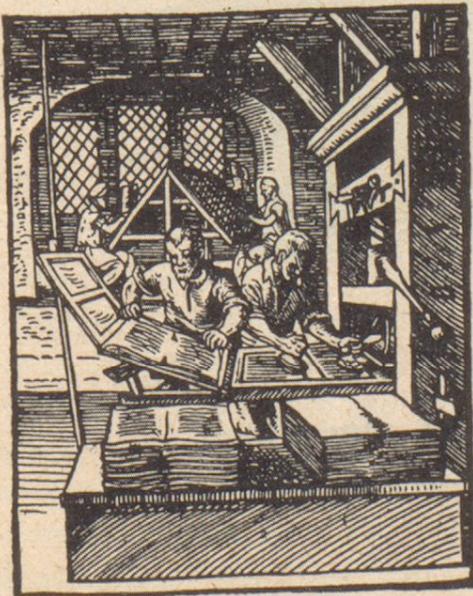
der für Drach in Antwerpen Geschäfte getätigt hat. 1501 verkaufte er – nun ausdrücklich als Jacob Schmidt benannt – eine Reihe von Büchern für Drach nach Erfurt. Schmidt dürfte demnach etwa 1465 – 1470 wohl in Speyer geboren sein. Von 1512 – 1528 war er Schreiber am Kämmerergericht der Stadt. Im Betrieb des letzten Drach hat Schmidt kaum mehr gearbeitet, der erste selbständige Druck läßt sich erst ab 1514 nachweisen. Eine der frühesten Ausgaben der berühmt-berühmten „Dunkelmännerbriefe“ erschienen nach neuesten Forschungen Benzings 1516 in Schmidts Werkstatt in Speyer, den zweiten Teil dieser Briefe, der allgemein Hutten zugeschrieben wird, brachte Schmidt 1517 heraus. Damit ist der Standort seines Betriebs bis zum Ende gekennzeichnet: er betätigte sich in erster Linie im Druck von Streit- und Flugschriften der Frühzeit der Glaubensspaltung. Nach den Dunkelmännerbriefen legte Schmidt freilich eine Pause von 5 Jahren ein, aber 1522 druckte er wieder drei Flugschriften Huttens, in den folgenden Jahren den „vast schonen Dialogus . . . eines Dorfbauern von Dudenhofen und eines Stifts Glöckners zu Speier . . .“, die ein biblisch-theologisches Gespräch miteinander führen. Man wird die Erzeugnisse Schmidts neben denen des Ratsherrn A. Eckart sicher als Mitursache für jene Bulle Papst Hadrians V. an den Speyerer Rat ansehen dürfen, mit der der Papst diesen aufforderte, gegen Druck und Verbreitung der Schriften Luthers und seiner Anhänger gemäß kaiserlichem Befehl einzuschreiten. Schmidt störte sich nicht daran, ab 1523 sind von ihm eine Reihe Flugschriften

Luthers, Schwebels und Johann Baders, der Reformatoren in Zweibrücken und Landau, herausgebracht worden, dazu Flugblätter an den Wormser Klerus, auf den Tod Franz v. Sickingens, Spottschriften auf das Jubeljahr und den Ablaß 1525. Das letzte Werk dieser Art brachte Schmidt 1528 heraus: „Vom wahrhaftigen Tauf Johannis, Christi und der Apostel; wann und wie der Kindertauf angefangen und eingerissen hat . . .“ von Christoph Freisleben. Am 19. März 1528 hatte das Reichsregiment zu Speyer dem Rat der Stadt Straßburg dieses wiedertäuferische Büchlein mit dem Auftrag übersandt, nach dem angeblichen Drucker, einem gewissen Ciriax in Straßburg zu forschen; diese Aufgabe hatte Schmidt gemacht, den man des Drucks verdächtigte. Die Straßburger Untersuchung blieb ohne Ergebnis. Wie heute auf Grund des Drucktypenvergleichs bekannt, muß diese Schrift tatsächlich in der Werkstatt Schmidts in Speyer gedruckt worden sein. Er wurde deshalb im Frühjahr 1528 vom Speyerer Stadtrat eine Zeitlang in Untersuchungshaft gehalten wegen „eines lutherischen Buchleins halb, den Widdertauf“ betreffend, das er in seinem Haus habe drucken lassen. Für den Speyerer Bischof Georg war dieser Verdacht Grund genug, Schmidt über Einwirkung auf den Stadtrat zum Verzicht seines Amtes als Kammergerichtsschreiber, das der Bischof zu besetzen hatte, zu bewegen. Ob Schmidt selbst aus eigener Initiative diese wiedertäuferische Schrift gedruckt hat oder einer seiner uns unbekanntenen Druckknechte, mit oder ohne Einverständnis seines Meisters, wissen wir nicht. Schmidt hat je-

denfalls danach den Druck reformationsfreundlicher Schriften völlig eingestellt. Er druckte nur noch einige volkstümliche Schriften. Vermutlich ist er im Jahr 1531/32 gestorben, im Alter von etwa 60-65 Jahren.

Mit Schmidt hatte der Speyerer Buchdruck, der durch Peter Drach d. M. so große Bedeutung erlangt hatte, noch einmal eine mehr zeitgeschichtlich gebundene, aber doch beachtliche Rolle gespielt; aber gerade die fortschreitende Glaubensspaltung entzog dem Buchdruck hier seine alte und wichtige Grundlage: die Herstellung liturgischer und kirchenrechtlicher Werke. Erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts vermochte Albinus das Druckgewerbe in der alten Reichsstadt wieder zu einer gewissen Bedeutung zu bringen.

## Der Buchdrucker.



Ich bin geschicket mit der press  
 So ich aufftrag den Firniß reß/  
 So bald mein diener den bengel zuckt/  
 So ist ein bogn pappyr gedruckt.  
 Da durch kombt manche Kunst an tag/  
 Die man leichtlich bekommen mag.  
 Vorzeiten hat man die bücher gschribn/  
 Zu Meins die Kunst ward erstlich triebn.

F iij Der

Darstellung der mit dem Druck und der Herstellung von Büchern verbundenen Berufe in Holzschnitten aus Jost Ammans „Stände und Handwerke“ mit Versen von Hans Sachs, gedruckt in Frankfurt 1568.

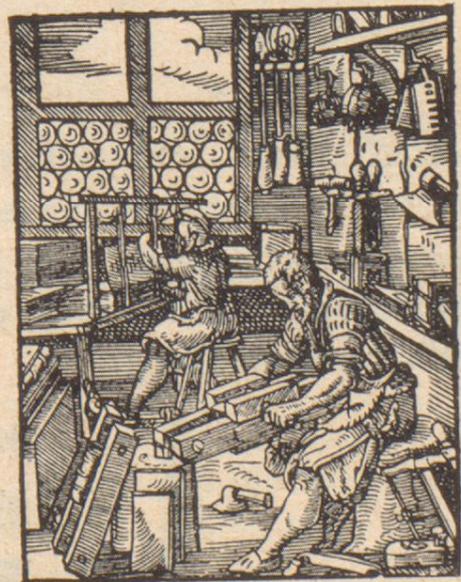
## Der Schriftgießer.



Ich geuß die Schrift zu der Druckrey  
 Gemacht auß Wismat/Zin vnd Bley/  
 Die kan ich auch gerecht justiern/  
 Die Buchstaben zusamnn ordniert  
 Lateinisch vnd Teutscher Geschrifte  
 Was auch die Griechisch Sprach antriffe  
 Mit Versalen/Puncten vnd Zügen  
 Daß sie zu der Truckrey sich fügen.

E iij Der

## Der Buchbinder.



Ich bind allerley Bücher ein/  
 Geistlich vnd Weltlich/groß vnd klein/  
 In Perment oder Bretter nur  
 Vnd beschlags mit guter Clausur  
 Vnd Spangen/vnd stemppf sie zur zier/  
 Ich sie auch im anfang planier/  
 Etlich vergöld ich auff dem schnitt/  
 Da verdien ich viel geldes mit.

G Der

*güt haushalten*



**SPAREN  
GEHÖRT  
DAZU**

Auch 1967 Sparprämien  
aus prämiengünstigem Sparvertrag  
oder Anlage nach dem 312 DM - Gesetz, steuerfrei,  
sozialversicherungsfrei, prämiengünstigt.  
Wir beraten Sie gerne.

**Kreis- und  
Stadtsparkasse  
Speyer**

MIT ZWEIGSTELLEN:  
Speyer Barth.-Weltz-Platz  
Speyer-West, Speyer-Nord  
Berghausen-Heiligenstein,  
Dudenhofen, Mechtersheim,  
Otterstadt und Waldsee

## Alte Speyerer Zeitungen

Wohl zum erstenmale in der Pfalz taucht das Wort Zeitung in gedruckter Form in einer Speyerer Flugschrift aus dem 1529 auf. In der „Neue zeyttung von Speyr von Handlung der Fursten einreytten und erscheinung“ sind die Namen der zu dem Reichstag erschienenen Fürsten aufgezählt.

Der Beginn einer periodischen, in die Breite gehende Zeitungsherausgabe auf pfälzischem Boden fällt in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Hier stehen wieder die Reichsstadt Speyer und die Herzogstadt Zweibrücken an erster Stelle.

Im Jahre 1751 wandte sich der Speyerer Drucker Christoph Heinrich Göthel mit der Bitte an den Rat der Stadt, ein „Kundschaftsblättel“ herausgeben zu dürfen. Das Wochenblatt hatte sich wohl bald die Gunst des Publikums verschert. Es mußte sich mehrmals vor dem Rat der Stadt verantworten, da es teils „skoptische, teils einfältige Dinge“ hat einfließen lassen und auch Personen angegriffen hatte.

Im Jahre 1763 erhielt der Buchdrucker Ludwig Friedrich Gegel vom Rat der Stadt die Erlaubnis zur Herausgabe eines Wochenblattes, das sich aber auch keiner langen Lebensdauer erfreute. 1782 begann Johann Paul Enderes mit der Herausgabe seiner „Stadt Speierische Wochenschrift, mit Bewilligung. Hochedlen Magistrats“. Das Blatt lebte kaum länger als ein Jahr.

Das 18. Jahrhundert brachte eine Reihe von Zeitungsgründungen in anderen Städten der Pfalz (1763 Zweibrücken, 1791 Kaiserslautern, 1792 Landau). Auch einige der zuerst in Frankreich erscheinenden Gelehrten-Zeitschriften kamen in der Pfalz heraus. 1783 erschien in Speyer bei Enderes die Zeitschrift „Pomona für Teutschlands Töchter“, an der die damals in Speyer lebende Dichterin Sophie de la Roche mitgearbeitet hat.

In den achtziger Jahren des gleichen Jahrhunderts erschien in dem damals nicht unbekanntem Speyerer Musikverlag K. Bossler eine „Musikalische Realzeitung“, die 1790 den Titel „Musikalische Korrespondenz der Filarmonischen Gesellschaft“ erhielt und weit über Speyer hinaus verbreitet war.

Mit dem Einwirken der Französischen Revolution auf die Pfalz begann unter ganz anderen Voraussetzungen eine zweite Periode in der Geschichte der pfälzischen Presse. In Speyer wurde am 6. Floreal des Jahres X (1802/03) die „Reveille-Matin“ vom Präfekten verboten. Bekannt ist ferner noch ein „Intelligenzblatt der Unterpräfektur des Speyerer Bezirks“ aus dem Jahre 1805.

1807 hatte der aus Tübingen stammende Buchdrucker Jakob Christian Kolb eine „Gazette de Spire“ gegründet, die aber bald ihr Erscheinen wieder einstellen mußte, da sie mit dem offiziellen französischen Organ „Moniteur“ in Konflikt geraten war. Darauf gab der unerschrockene Kolb eine „Speierer unpolitische Zeitung“ heraus, die aber auch an der Unbarmherzigkeit und kalten Überlegung napoleonischer Pressepolitik scheiterte.

Napoleon selbst verfügte im Dezember 1809 an Fouché in Paris: „Geben Sie Befehl, daß ein gewisser Kolb, Buchhändler in Speier, Verleger und Drucker eines deutschen Blattes, sofort festgenommen werde, daß seine Presse versiegelt, seine Zeitung unterdrückt werde. Lassen Sie Kolb nach Paris ins Gefängnis bringen.“ Nur durch eine vorgetauschte Krankheit konnte Kolb sich dieser Festnahme entziehen.

In jenen Jahren lag die pfälzische Presse fast ganz darnieder. Erst gegen Ende der Besetzung der Pfalz durch die Franzosen, im Jahre 1811, wurde in Speyer von Johann Friedrich Kranzbühler ein „Speierer Wöchent-

liches Anzeigenblatt“ herausgegeben, das nach mehrmaliger Änderung des Titels zuletzt als „Speyerer Zeitung“ bis 1936 bestand.

Mit den Jahren nach 1814 begann eine dritte Periode der pfälzischen Pressegeschichte nach dem Einzug der Truppen Blüchers in das bisher französische Rheinland. Als neue Art von Zeitungen entstanden die amtlichen Regierungsorgane. Als die Pfalz 1816 dem bayrischen Königreich einverleibt war, erschien ab 1. Juli 1816 das „Amtsblatt für das k. bayrische Gebiet auf dem linken Rheinufer“.

Die Gründung vieler neuer Wochenblätter und -blättchen in der Pfalz überragte die im Juli 1816 durch den Konsistorial- und Schulrat Friedrich Butenschoen in Speyer gegründete und von Jakob Christian Kolb herausgegebene „Speyerer Zeitung“, die an der 5. Nummer ihren endgültigen, bis zum Ende 1853 gleichbleibenden Titel „Neue Speyerer Zeitung“ erhalten hat. Es wurde in einem politischen Geheimbericht aus dem Jahre 1847 als das „gediegenste unter den kleinen Organen Bayerns und das Hauptblatt Rheinbayerns“

bezeichnet, aber auch als die „frecheste aller in Deutschland erscheinenden Zeitungen“ (Friedrich von Gentz) oder als eine „herrliche, lebensfrische, aller deutschen Schnürbrüste ledige Zeitung“ (Ludwig Börne).

Eine ganze Anzahl neuer Blätter schoß im Revolutionsjahr 1830 empor. Das Hambacher Fest 1832 löste einen Gipfelpunkt pfälzischer Pressegeschichte aus und zog in der Pfalz als dem Mittelpunkt der freiheitlichen Bewegung und der starken Regierungsoption eine Fülle von Zeitungsneugründungen nach sich.

Kolb in Speyer fügte in diesen Jahren seiner „Neuen Speyerer Zeitung“ die „Rheinischen Blätter“ hinzu, ein Gegengewicht zu dem vom Domkapitel angeregten von dem Speyerer Gymnasialprofessor Bettinger 1833 herausgegebenen „Rheinbayer“, der es nur auf zwei Jahrgänge brachte. Bis zum Jahre 1843 wurde die 1821 in Mainz gegründete Zeitschrift „Der Katholik“, eine in ganz Deutschland weit verbreitete Zeitung, die sich bis 1918 hielt, (Mitarbeiter Görres), in Speyer verlegt und gedruckt.

# Neue Speyerer Zeitung.

Nro. 6. Donnerstag, den 18. Juli 1816.

## England.

London, vom 5. Juli. Lord Ermouth, der am 26. Juni aus dem Mittelmeere eingetroffen ist, bereitet sich zu einer neuen Expedition gegen Algier. Seine Eskadren wird durch mehrere Linienschiffe, Fregatten, Kanouierschuluppen und leichte Fahrzeuge verstärkt. Man zweifelt nun nicht mehr, daß der Admiral den Auftrag hat, gegen die Barbarecken mit Nachdruck zu verfahren, um die Beleidigung, welche sie der britischen Flagge zufügten, an den

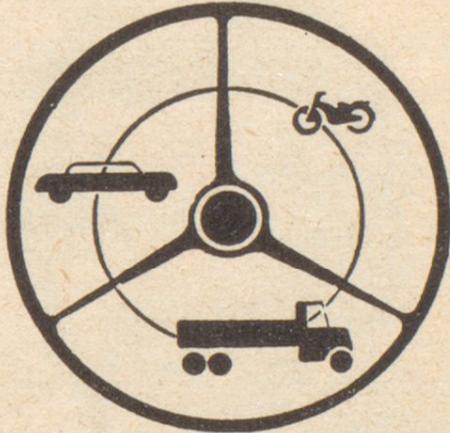
ter des H. Aston, der auf der Strafe sich befand, bemerkte Rauch, der aus dem Keller des Hauses kam und machte die Leute des Herzogs darauf aufmerksam. Einer von dessen Bedienten, der vorher in Napoleons Diensten stand, stieg zuerst in den Keller hinab, und sah, daß der Rauch aus alten brennenden Lumpen, die man luntenförmig zusammengewunden und mit Pulver bedeckt hatte, hervordrang. Nahe bei diesen Lunten befanden sich mehrere Patronen mit Kugeln gefüllt, einige Pfund Pulver

Kopf der von Jakob Christian Kolb unter dem Namen „Gazette de Spire“ im Jahre 1807 erstmals herausgegebenen Zeitung, die er 1816 in „Neue Speyerer Zeitung“ umbenannte.

In den Jahren bis zur Revolution 1848/49 war es im pfälzischen Blätterwald sehr ruhig geworden. Für das ganze Deutschland bedeutete die Märzerhebung 1848 die „Geburtsstunde der politischen Parteien und der unabhängigen politischen Presse“. Neben der „Neuen Speyerer Zeitung“ Kolbs, die im pfälzischen Aufstand 1849 eine entscheidende Rolle spielte, erschien damals in Speyer das freche und anmaßende Blättchen „Die Trompete von Speyer“, die es unter ihrem Redakteur Eduard Heren, „den Speyerer Miniatur-Robespierre von 1849“, nur auf 24 Nummern brachte.

Der Ahnherr der „Pfälzer Zeitung“, die fast 100 Jahre erschien, war der „Bote aus den Vogesen“, gegründet 1849; 1851 bis zu der letzten Nummer vom 31. März 1936 erschien die Zeitung unter dem Titel „Pfälzer Zeitung“. Untrennbar von der „Pfälzer Zeitung“ ist die Geschichte der Speyerer Verlegerfamilie Jaeger und des ersten Herausgebers und Gründers Dr. J. Lucas Jaeger. Erwähnenswert und bekannt ist auch das belletristische Beiblatt zur „Pfälzer Zeitung“, erstmals erschienen 1859, „Palatina“.

(Die vorstehenden Ausführungen entnahmen wir auszugsweise mit freundlicher Genehmigung der Dissertation von Dr. Rudolf Joeckle



FAHRSCHULE  
**E. OPPINGER**  
 SPEYER AM RHEIN  
 Steinstraße 6 Telefon 2094  
**Ausbildung aller Klassen**

(1954) „Die Geschichte der ‚Pfälzer Zeitung‘ unter besonderer Berücksichtigung ihrer politischen Berichterstattung in den Jahren 1849 bis 1870“).



# tief-und ingenieurbau

**HANS BEUTELSPACHER KG.**

AUSTRASSE 21 SPEYER/RHEIN TELEFON 2390

Ausführung sämtlicher Abbruch-, Erd-, Straßenbau- und Kanalisationsarbeiten



Unser Porträt:

## Georg Friedrich Kolb

1917 seiner Vaterstadt eine Stiftung von 200 000 Mark zum Bau von Wohnungen für kinderreiche Familien vermachte.

Georg Friedrich Kolb muß von ungeheurer Schaffenskraft gewesen sein, vermochte er doch neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit – er schrieb eine ganze Reihe von Büchern, die z. T. in verschiedene Fremdsprachen übersetzt und noch nach seinem Tod wiederholt aufgelegt wurden, — und seinem politischen Einsatz die Druckerei noch so gut zu leiten, daß die Familie zu beachtlichem Wohlstand gelangte.

Am bedeutendsten wurde Georg Friedrich Kolb durch seine politische Tätigkeit: seit 1838 Mitglied des Speyerer Stadtrates war er Bürgermeister seiner Vaterstadt in den Krisenjahren 1848/49. War er schon einer der Vorbereiter des Hambacher Festes, so muß er als bedeutendster Pfälzer Abgeordneter im Frankfurter Parlament genannt werden. Gleichzeitig war er Mitglied des Bayerischen Landtags. Dabei führte seine Zeitung eine derart scharfe Sprache gegen die reaktionären Bestrebungen der Regierung, daß sie 1853 verboten wurde. Kolb entzog sich der drohenden Verhaftung durch die Flucht in die Schweiz, wo er bis 1860 in Zürich als Korrespondent der Frankfurter Zeitung tätig war. Nach seiner Rückkehr wurde er Redakteur der Frankfurter Zeitung (1860 – 1866). Von 1867 – 1875 wieder Mitglied des Bayerischen Landtags war er daneben im Verwaltungsrat der Pfälzer Eisenbahnen und im deutschen Zollparlament tätig. 1874 starb in München, wo sich Kolb niedergelassen hatte, seine Ehefrau an der Cholera. Zehn Jahre später, am 15. Mai 1884, erlag Georg Friedrich Kolb einem Schlaganfall; seine Asche wurde auf dem Friedhof an der Barerstraße in München beigesetzt, sein Name lebt jedoch in Speyer weiter, nicht zuletzt durch die Benennung einer Straße in „Kolbstraße“.

Günther Groh

Da eine eingehende Darstellung und Würdigung der journalistischen und politischen Tätigkeit von Georg Friedrich Kolb im begrenzten Rahmen dieses Porträts unmöglich ist, soll hier nur in großen Zügen der Lebenslauf dieses bedeutenden Sohnes unserer Stadt skizziert werden.

1801 hatte Kolbs Vater Christian, ein gebürtiger Schwabe, nach zwölfjährigem Aufenthalt in Frankenthal seine Druckerei nach Speyer verlegt, da er sich in diesem Kantonshauptort bessere Geschäfte versprach. Am 14. September 1808 wurde hier Georg Friedrich geboren und mußte schon in jungen Jahren miterleben, wie sein Vater wegen der in seiner 1807 gegründeten Zeitung vertretenen freiheitlichen Auffassungen manche Widerwärtigkeiten erdulden mußte. So kann es nicht verwundern, daß er schon als Siebzehnjähriger politische Aufsätze für das 1816 in „Neue Speyerer Zeitung“ umbenannte väterliche Blatt schrieb, das damals als die beste Zeitung der Pfalz galt. Schon zwei Jahre später, 1827, mußte er nach dem Tod des Vaters die Leitung der Druckerei und die Redaktion der Zeitung übernehmen. 1830 heiratete er Regina Gärth aus Aschaffenburg; der Ehe entsprossen fünf Töchter und ein Sohn, Dr. Karl Kolb, der bei seinem Tod

# Noch heute ist Speyer die Stadt der Druckereien

Von Oswald Collmann

So mancher Zweig von Handel und Gewerbe, der den Namen Speyers einst in aller Welt bekannt werden ließ, ist längst abgestorben. Wer spricht heute noch vom Speyerer Tuch, das doch in ganz Europa berühmt war, wer weiß noch etwas vom Weinhandel, dessen Hauptumschlagplatz unsere Stadt war, wer kann sich an die Schiffbauer erinnern, die hier daheim waren, oder, um ein Beispiel aus dem vergangenen Jahrhundert zu nennen, an die vielen Brauereien, die es einst gab.

Der Wind der Geschichte, der hier rauher wehte als anderswo, hat vieles von dem ausgelöscht, was einst Rang und Ruhm der alten Stadt ausmachte. Aber eines ist durch die Jahrhunderte geblieben, hat sich in guten und bösen Zeiten behauptet: das Speyerer Handwerk. Gewiß, es lag oft genug darnieder, mußte versuchen, sich in Zeiten wirtschaftlicher Depression zu behaupten, erlebte auch, daß dieser oder jener einst blühende Zweig verkümmerte und einging, aber noch heute nennt sich Speyer mit Stolz eine alte Handwerkerstadt und hält diese Tradition in Ehren.

So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß die Buchdruckerkunst, die, wie an anderer Stelle ausgeführt wird, hier schon seit Jahrhunderten eine Heimstatt hat, noch immer eine besondere Rolle spielt. Das soll nicht heißen, daß sich die Jünger der „Schwarzen Kunst“ etwa den anderen Gewerbebezügen überlegen fühlten. Aber gerade hier können sie sich auf Vorgänger berufen, deren Namen Rang und Klang weit über die Grenzen der Pfalz hinaus hatten, und damit auf eine Tradition, die echt gewachsen ist und nicht künstlich konstruiert werden braucht.

Zwar besaß Speyer schon von jeher eine Reihe von Druckereien, die auch über die Mauern der Stadt hinaus bekannt waren, aber das Schicksal fügte es, daß es erst nach dem 2. Weltkrieg durch seine Betriebe des graphi-

schen Gewerbes als die Stadt bekannt geworden ist, die einige der bedeutendsten und leistungsfähigsten Unternehmen dieser Branche im gesamten südwestdeutschen Raum beherbergt. Würde man sich einmal die Mühe machen, auf allen Druckerzeugnissen, die einem in die Hand kommen, auf den Namen des Herstellers zu achten, so könnte man überrascht feststellen, daß dabei oft genug der Name Speyer als Sitz des Betriebes erscheint.

Fünf größere Betriebe sind es, die vor allem dazu beigetragen haben, daß Speyer heute noch oder wieder als die Druckerstadt im Südwesten Deutschlands bekannt ist: die Jaeger-Druck GmbH., die Zechner'sche Buchdruckerei, die Pilger-Druckerei GmbH., die Buch- und Kunstdruckerei Willy Elfert KG und die Klambt-Druck GmbH. Sie alle haben eines gemeinsam: daß sie sich aus bescheidenen Anfängen zielstrebig entwickelten und im Auf und Ab der Zeiten, die sie Höhen und Tiefen erleben ließen, bis auf den heutigen Tag behaupteten.

Das gilt für das älteste und traditionsreichste der genannten Unternehmen, die Jaeger-Druck GmbH., die 1866 gegründet wurde. 1937 wurde der Betrieb durch das NS-Regime enteignet. Nach dem Kriege bedurfte es jahrelanger, schwieriger Verhandlungen, bis er wieder restituiert wurde. Im Laufe der letzten Jahre wurde die Druckerei, die auf Buch- und Offsetdruck spezialisiert ist, ausgebaut und modernisiert. Sie ist durch die Herstellung von Broschüren, Prospekten, Schulbüchern und durch das pfälzische Fernsprechverzeichnis bekannt.

Der zweitälteste Betrieb ist die Zechner'sche Buchdruckerei, deren Gründung auf das Jahr 1883 zurückgeht. Ursprünglich ein zwar angesehenes, aber kleines Unternehmen, hat sich diese Firma zu einer modernst ausgestatteten Druckerei entwickelt, die auf den



# **STORCHEN-BIER**

**sollten Sie trinken!**

**Brauerei Schwartz-Storchen A.G.  
Speyer**

Gebieten des Buch- und des Offsetdrucks vor allem durch die Herstellung von Schulbüchern und Zeitschriften und ferner durch die Satzherstellung für eines der bekanntesten Nachschlagwerke nicht nur in Fachkreisen hohes Ansehen genießt.

Die Pilger-Druckerei, gegründet 1919, hatte ebenfalls unter den politischen Verhältnissen zu leiden. 1943 wurde der Betrieb beschlagnahmt, 1945 wieder zurückgegeben. Die Druckerei, in der Altstadt Speyers gelegen, steht auf historischem Boden, denn dort wirkten auch die berühmten Buchdruckerfamilien Drach und Hist. In neuen Betriebsräumen und mit modernen Maschinen werden bei der Pilger-Druckerei heute ein- und mehrfarbige Broschüren und Akzidenzen hergestellt, Werk- und Formulardrucke und Zeitungen und Zeitschriften im Zweifarben-Rotationsdruck.

Zu den jüngeren Speyerer Druckbetrieben gehört die Buch- und Kunstdruckerei Willy Elfert KG, die 1941 aus Berlin kam und hier in der alten Kranzbühler'schen Druckerei ein neues Domizil fand. Mit der ihr angeglieder-

ten Graphischen Werkstätte H. Rank KG hat die Firma Elfert mit ihren Hauptzweigen des Buch-, Katalog- und Prospektdrucks viel Aufbauarbeit leisten müssen. Heute gehört sie mit zu den angesehenen Unternehmen der Branche. Die „Speyerer Vierteljahreshefte“, die dort hergestellt werden, beweisen überzeugend den Grad ihrer Leistungsfähigkeit.

Der jüngste und größte Betrieb ist die Klambt-Druck GmbH., eine Tochtergesellschaft des Verlages W. W. Ed. Klambt KG. Hoch-, Tief- und Flachdruck sind hier in einem Betrieb vereinigt. Moderne Maschinen, darunter eine der wenigen Rollen-Offset-Rotationen, die in Westdeutschland laufen, eigene Reproduktionsabteilungen und eine Groß-Buchbinderei ermöglichen ein breites Produktionsprogramm: Zeitschriften, Zeitungen, Prospekte, Kataloge, Bücher, Atlanten, Nachschlagewerke werden in hohen Auflagen hergestellt.

Diese fünf Betriebe und dazu noch einige kleinere, aber ebenso leistungsfähige Druckereien haben mit dazu beigetragen, daß Speyer heute wieder als die Druckerstadt im südwestdeutschen Raum bekannt ist.

**Stets bestens informiert  
durch die**



**SPEYERER TAGESPOST**  
das vielgelesene Heimat- und Familienblatt

**bärbel Kosmetik**  
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

dr. payot  
lancôme  
juvena,  
germaïne monteil  
helena rubinstein

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 2379

## MÖBEL BULLINGER

IHR EINRICHTUNGSHAUS

moderne - preisgerechte - formschöne Möbel  
Erstklassiger Service

SPEYER AM RHEIN · Maximilianstraße 81 · Telefon 4085



- ▶ Neureifen aller Fabrikate
- ▶ Runderneuerungen
- ▶ Montage · Reparaturen
- ▶ Auswuchten · Räder
- ▶ Kundendienst

**REIFEN Gablentz**

FABRIK FÜR REIFENERNEUERUNG  
NEUREIFENVERKAUF

SPEYER/RH. - IGGELHEIMER STRASSE - TEL. 28 65 u. 5044

## Einweihung der neuen Volksschule im Burgfeld



Am Dienstag, dem 4. April 1967 wurde die neue Volksschule im Burgfeld im Rahmen einer Feierstunde offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Mit einem Kostenaufwand von rund 6,3 Millionen Mark wurde das aus 4 Trakten bestehende Schulgebäude auf dem Gelände zwischen Josef-Schmitt-Straße, Theodor-Heuss-Straße und Georg-Kerschensteiner-Straße nach den Plänen der Architekten Freyer und Gilgenberg (Speyer) errichtet. Das neue Haus, großzügig und modern gestaltet, bietet Raum zur Aufnahme von 24 Klassen (= 900 Schüler); hinzu kommen zahlreiche Nebenräume wie Konferenzsaal, Filmsaal, Physiksaal, Schulküche, Werkräume, Lehrmittelzimmer, Lehrerzimmer usw. Die künstlerische Ausgestaltung der Schule lag in den Händen der Bildhauer Georg Vorhauer und Walter Perron, sowie des Kunstmalers Karl Graf. >

Bauzeit: ca. drei Jahre; 12 Klassen konnten bereits im April 1966 in das Haus einziehen.

Zur Feierstunde konnte Oberbürgermeister Dr. Skopp zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen, an der Spitze den Kultusminister des Landes Rheinland-Pfalz, Staatsminister Dr. Eduard Orth, der auch die Festrede hielt. Allen Beteiligten an dem gelungenen Werk wurde Lob, Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die Feierstunde, die von einem stattlichen Schülerchor unter Leitung von Rektor Hammer mit frohen Liedern umrahmt wurde, klang aus mit der Schlüsselübergabe an die Rektoren Krill und Hammer durch den Oberbürgermeister.

Das neue Volksschulhaus in Speyer-West ist sowohl in städtebaulicher wie auch in erzieherischer Hinsicht ein bedeutsamer Gewinn für die Schulstadt Speyer.



**Neu! Bildbüchlein RHEINPFALZ Neu!**

40 charakteristische Fotos auf Kunstdruckpapier im Taschenformat DM 2,60.

Eine Freude für alle Pfälzer drinnen und draußen, ein Mitbringsel oder Gruß zu allen Anlässen. Am besten: Vorrat hinlegen!

**Buchhandlung Oelbermann**

6720 Speyer, Wormser Str. 49, Ruf 2592

**Freude und  
Erholung  
im Garten**

Garten- u. Terrassenmöbel

Wolf-Gartengeräte

Rasenmäher

Grassamen - Dünger

Wäschespinnen - Pfähle

Campingartikel

Groß- u. Einzelhandel

*Eisenhandlung*



WORMSER STRASSE 8

*Speyer/Rh.*

TELEFON 3326



versorgen im Wirtschaftsraum

Speyer

Haushalt, Gewerbe und Industrie

vorteilhaft und sicher mit

**STROM, GAS, WASSER**

Kostenlose Beratung in allen Energiefragen in unseren

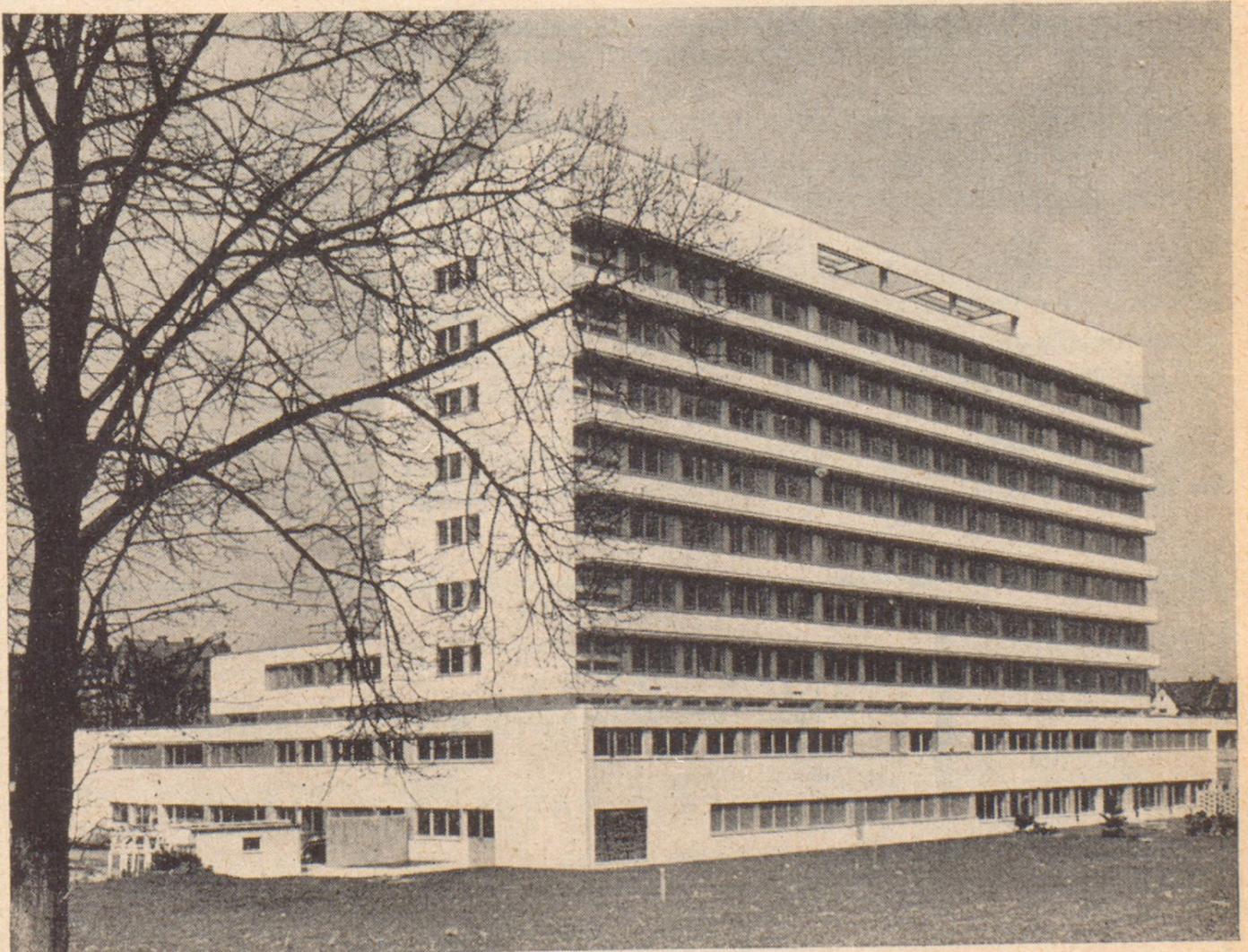
Ausstellungsräumen, Karmeliterstraße 10

Modernes Freibad für Erholung und Entspannung

# Kleine Stadt-Chronik

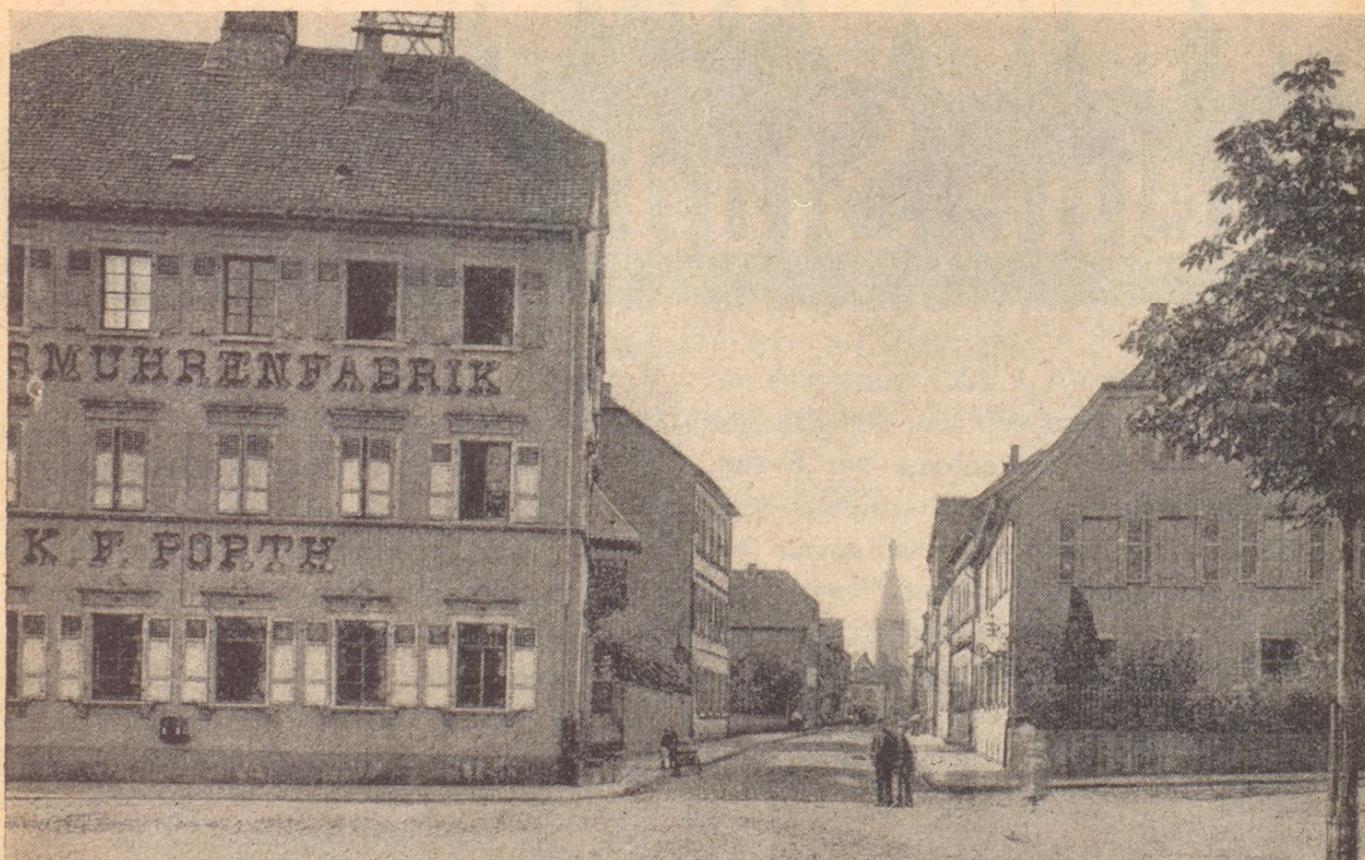
Am Freitag, dem 13. 1. 1967 wurde das mit einem Kostenaufwand von rund 15 Mill. DM erstellte moderne **Krankenhaus der Evang. Diakonissenanstalt** in Speyer nach einer Bauzeit von fast drei Jahren feierlich seiner Bestimmung übergeben. Das neue Haus (8-geschoßig) mit 228 Betten, das nach neuesten Erkenntnissen der Krankenhausforschung gebaut wurde, ist mit den modernsten medizinischen und technischen Geräten ausgestattet.

Am Samstag, dem 21. Januar 1967, hatte die **Nikolaus-von-Weis-Schule** – benannt nach dem Speyerer Bischof Nikolaus von Weis (1842 – 1849) – einen großen Tag. In einem Festakt wurden die nach dreijähriger Bauzeit fertiggestellten Erweiterungsbauten dieser Schule – Aula, Turnhalle und Lehrschwimmbecken – von Bischof Dr. Isidor Markus Emanuel geweiht. Bei der festlichen Veranstaltung, wozu die Direktion dieser Schule,



Das neue Krankenhaus der Evang. Diakonissenanstalt

## Speyer einst -



Blick in die Wormser Straße vom Guidostiftsplatz aus (etwa um die Jahrhundertwende); das Gebäude der Turmuhrenfabrik Porth mußte im Jahre 1956 wegen Baufälligkeit abgebrochen werden.

Schwester Petronia Steiner, zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte, war auch Kultusminister Dr. Eduard Orth anwesend.

Bei der Nikolaus-von-Weis-Schule handelt es sich um ein Privates staatlich anerkanntes Mädchenaufbaugymnasium mit musikischem und sozialkundlichem Zweig. — —

Am 10. 2. 1967 wurde Richtfest für das im Westen der Stadt im Bau befindliche Heiz-

kraftwerk gefeiert. Das Heizkraftwerk, das von den Stadtwerken mit einem Kostenaufwand von rund 6,5 Mill. DM errichtet wird, soll im Herbst in Betrieb genommen werden und als erstes die beiden neuen Gymnasien (Math.-Naturw. Gymnasium und Neusprachl. Gymnasium) mit Wärme versorgen. — —

Nach Fertigstellung des 3. Bauabschnitts der Siedlungsschule wurden am 11. 2. 1967

Foto

Kino

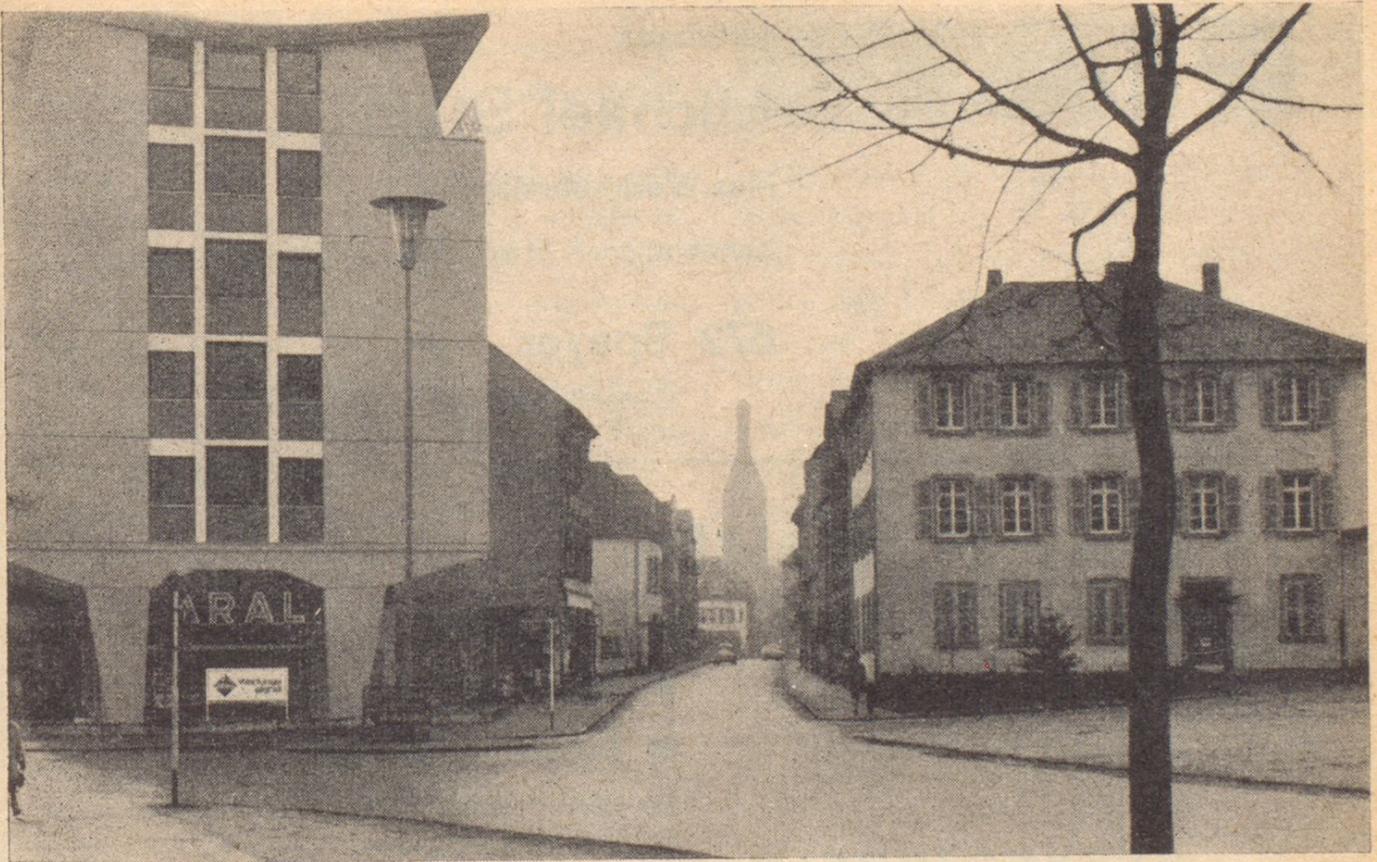
*F. Hermann*, FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

**Speyer am Rhein**

Wormser Straße 54 · Telefon 2056

... und jetzt



Anstelle des Porth'schen Anwesen ist im vergangenen Jahr ein moderner Zweckbau getreten.

im Rahmen einer Feierstunde weitere 12 Schulsäle, Werk- und Physikräume, sowie Schulküche übergeben. Rund 2,4 Mill. DM wurden für die Ausführung dieses Bauabschnitts aufgewendet. Bürgermeister Reinhard, der zuständige Dezernent für das Schulwesen, konnte bei der Eröffnung zahlreiche Ehrengäste begrüßen. In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß mit dem weiteren Ausbau der Siedlungsschule der Anfang für eine fortbildende Hauptschule gemacht worden sei. — —

Das Kultusministerium von Rheinland-Pfalz hat einer Anregung von Schulleitungen und Elternbeirat folgend, die von der Stadtverwaltung wärmstens unterstützt wurde, angeordnet, daß mit Wirkung ab 1. April 1967 das Staatl. Neusprachl. Gymnasium die Bezeichnung

**Hans-Purmann-Gymnasium**

und das Staatl.-Math.-Naturw. Gymnasium die Bezeichnung

**Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium**

führt.

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

**Goldener Adler**

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

# FIAT

Autohaus

## Michael Stein

Fiat-Werkshändler

Kundendienst, Ersatzteile, Gebrauchtwagen

**672 Speyer**

Gutenbergstr. 11a · Tel. 3523

## HANS BÖHM

Elektro-Großhandlung · Industrie-Bedarf

- ▶ Rundfunk · Fernsehen
- ▶ Beleuchtungskörper
- ▶ Haushaltsgeräte

### SPEYER/RHEIN

Eichendorffstraße 11 · Telefon 3340

## Eügen Daüm

Bürobedarfshaus

### Speyer

Wormser Str. 50 - Tel. 2692

Büromaschinen mit eigener  
Reparaturwerkstätte

Büromöbel

Büro- und Schulbedarf

Schreibwaren

Geschenkartikel

Rasenmäher - Gartengeräte - Schiebekarren - Gefriertruhen  
Kühlschränke - Waschmaschinen

# *Von der Heydt*

## **EISENHANDLUNG SPEYER**

Wormser Straße 2

Telefon 4012

Prof. Hans Marsilius Purmann, geb. am 10. 4. 1880, gest. am 17. 4. 1966, dessen künstlerisches Schaffen weltweite Bedeutung erlangte, war von 1950 bis zu seinem Tod Ehrenbürger der Stadt Speyer.

Prof. Friedrich Magnus Schwerd, geb. am 8. 3. 1792, gest. am 22. 4. 1871, Astronom und Physiker, war von 1814 bis zu seinem Tod als Professor am Gymnasium und an der Realschule in Speyer tätig. — —

Am 8. April 1967 fand bei der Hamburger Werft Blohm & Voss der **Stapellauf eines 8 800 - t - Frachtmotorschiffes** statt. Dieser Frachter wurde in Anwesenheit von Oberbürgermeister Dr. Skopp auf den Namen „Speyer“ getauft. Voraussichtlich im August 1967 wird dieses stolze Schiff zum Einsatz kommen und den Namen unserer Stadt im westindischen Dienst der Hamburg-Amerika-Linie über das Meer tragen. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß von 1953 bis 1961 die Deutsche Nordsee-AG einen Fischdampfer in Betrieb hatte, der den Namen „Speyer“ trug.



*Ari*

Badeanzüge m. BH  
verwöhnen Ihre Figur

**Sanitätshaus**

**Rouwel**

**SPEYER - Bahnhofstr. 3**

## Aus der Bürgerfamilie

Dipl.-Ing. Kurt Mülberger, Mühlurmstr. 7, vollendete am 10. 12. 1966 sein 60. Lebensjahr. Der Jubilar ist Vorsitzender des Kreisverbandes Speyer Stadt und Land der FDP und seit 1964 Mitglied des Stadtrats der Stadt Speyer. Durch seine vielfältigen Interessen und Aktivitäten im wirtschaftlichen und politischen Leben unserer Stadt ist er hervorgetreten.

Dr. Eduard Beck ist am 14. 12. 1966 im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Verstorbene war von 1945 bis 1949 Präsident der Landesversicherungsanstalt von Rheinland-Pfalz in Speyer, wo er sich in den schweren Nachkriegsjahren um den Wiederaufbau der LVA verdient gemacht hat.

D. Emil Lind ist am 15. 12. 1966 nach langer Krankheit im 77. Lebensjahr gestorben. D. Lind wurde in Schwegenheim geboren, studierte Philosophie und Theologie, war an verschiedenen Orten der Pfalz als protestantischer Pfarrer tätig und verbrachte die letzten Lebensjahre in Speyer. D. Lind hat zahlreiche Bücher geschrieben, die ihn weit über die pfälzische Grenze hinaus bekannt machten. Er durfte für sich in Anspruch nehmen, der erste Biograph Albert Schweitzers zu sein, mit dem er durch eine jahrelange Freundschaft verbunden war.

Johannes Simon, Lindenstraße 7, von 1946 bis 1956 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD, vollendete am 27. 12. 1966 sein 75. Lebensjahr.

Domdekan Wilhelm Bullacher konnte am 31. 12. 1966 sein 70. Lebensjahr vollenden. Ehe der Jubilar nach Speyer kam, wirkte er als Geistlicher in verschiedenen pfälz. Gemeinden, davon 21 Jahre in der Pfarrei Ramstein. 1961 erfolgte seine Ernennung zum Päpstlichen Geheimkämmerer; im September 1963 ernannte ihn Papst Paul VI. zum Domdekan.

Robert Nuber, der bisherige Kämmererdirektor, wurde mit Wirkung ab 1. 1. 1967 zum kaufmännischen Werkleiter der Stadtwerke Speyer bestellt. Vom gleichen Zeitpunkt ab wurden zum neuen Leiter der Stadtkämmerei der bisherige Leiter des Rechnungsprüfungsamts, Stadtoberamtsrat *Heinrich Brech*, und zum neuen Leiter des Rechnungsprüfungsamts der bisherige Verwaltungsleiter des Stiftungskrankenhauses, Stadtratsrat *Julius Detzner*, ernannt.

*Franz Bauer*, allgemein als „Gutsel-Bauer“ bekannt, ist am 4. 1. 1967 im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der an dem Geschehen seiner Vaterstadt stets regen Anteil nahm, genoß auch in den Kreisen der „Zuckerbäcker“ und Schausteller großes Ansehen.

Chemiedirektor *Dr. Franz Schmitt*, der Leiter des Chem. Untersuchungsamts in Speyer, wurde am 5. 1. 1967 65 Jahre alt.

*Friedrich Wunder*, Oberverwaltungsrat bei der Landesversicherungsanstalt von Rheinland-Pfalz in Speyer, vollendete am 9. 1. 67 das 65. Lebensjahr und trat in den Ruhestand. Viele Stenografen verdanken ihm Aufstieg und Erfolg; seit über einem Jahr ist er erster Vorsitzender des Stenografenvereins Speyer, dem er seit fast 40 Jahren als Mitglied angehört und an dessen Entwicklung er als 2. Vorsitzender und Unterrichtsleiter maßgeblichen Anteil hatte.

*Ernst Schmitt*, Mittelkämmererstraße 14, viele Jahre Ratsmitglied (FDP) und Beigeord-

netter der Stadt Speyer, vollendete am 12. 1. 1967 sein 80. Lebensjahr. Sein reiches Wirken im Dienste der Allgemeinheit, vor allem in Wahrnehmung der Interessen seines Berufsstandes, der Bauernschaft, ist vielfach durch Ehrungen und Auszeichnungen gewürdigt worden.

*Hermann Rothstein*, der frühere langjährige Direktor der Landwirtschaftsschule Speyer, der nach seiner Ruhestandsversetzung im Jahre 1961 mit seiner Familie in seinen Geburtsort Würzburg verzog, ist dort nach kurzer schwerer Krankheit am 13. 1. 67 im Alter von 71 Jahren gestorben.

*Julius Weber*, der Werbeleiter der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, wurde am 17. 1. 1967 65 Jahre alt. An seinem Ehrentag wurden vor allem auch seine Verdienste als Sportler gewürdigt: 1926 Mitbegründer des Hockey-Clubs Speyer, 30 Jahre aktiv und seit 20 Jahren dessen 1. Vorstand, dazu noch 2. Vorsitzender seit 12 Jahren des Hockey-Verbandes Pfalz-Saar; 10 Jahre aktiv in der Rudergesellschaft Speyer und Gründungsmitglied des Fußballvereins Speyer.

Frau *Elisabeth Schleicher*, Oberstudienleiterin a. D., feierte am 23. 1. 1967 die Vollendung ihres 75. Lebensjahres. 11 Jahre nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt der Leiterin des damals noch städtischen Neusprachl. Gymnasiums steht Frau Schleicher immer noch und mit unverminderter Schaffenskraft „vor der Klasse“, bei den Förderkursen (2. Bildungsweg) und bei der Volkshochschule.

**Gutsel-Bauer**

Das Fachgeschäft für gute Süßigkeiten bietet:  
**Zum Muttertag:**  
erlesene Pralinen, lose  
Luxus-Bonbonnieren u.  
Pralinen-Blumensträuße  
Speyer/Rh. Hauptstraße 36

Hustenbonbon  
Honigbienen  
echt bayer. Malz  
Cachou  
Anis-Fenchel  
Radikal

Seit Jahren  
erprobt, beliebt und  
bewährt!

Oberkirchenrat *Johannes Obwald*, Geschäftsführer des Landesverbands Pfalz der Inneren Mission und Hauptgeschäftsführer des Hilfswerks der pfälz. Landeskirche, ist mit Erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Am 26. 1. 1967 wurde er von Kirchenpräsident D. Schaller feierlich verabschiedet.

Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierten am 26. 1. 1967, also am gleichen Tag:

die Eheleute *Bernhard Ableiter* (85) und seine Frau *Wilhelmine geb. Schopp* (84) in der Christof-Lehmann-Straße sowie

die Eheleute *Franz Griebhaber* (85) und seine Frau *Johanna geb. Brech* (80) im Armensünderweg.

*Karl Spindler*, Armensünderweg 3, konnte bei Vollendung seines 85. Lebensjahres am 30. 1. 1967 zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen. Der Jubilar war viele Jahre Mitglied des Stadtrats (SPD) und bis zum Jahre 1933, dem Beginn der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, Beigeordneter (III. Bürgermeister) in Speyer. Oberbürgermeister Dr. Skopp überbrachte persönlich die Glückwünsche des Stadtrats und der Stadtverwaltung.

Dipl.-Ing. *Fritz Höble* (36), Dipl.-Ing der Fachrichtung Elektrotechnik, geboren in Landau (Pfalz), seit 1961 Leiter der Energiewirt-

schaftlichen Abteilung bei den Stadtwerken in Ludwigshafen, wurde vom Stadtrat am 23. 2. 1967 zum Werkdirektor (Techn. Werkleiter) der Stadtwerke Speyer bestellt. Die Stelle war neu zu besetzen, nachdem der bisherige Werkleiter, Dipl.-Ing. *Haarhoff*, am 1. 1. 1967 in die Privatwirtschaft wechselte. Die Stadtwerke Speyer werden künftig von zwei gleichgeordneten Werkdirektoren, einem Technischen und einem Kaufmännischen Werkleiter, geführt. Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, wurde zum Kaufm. Werkleiter der bisherige Kämmererdirektor *Robert Nuber* bestellt.

Professor *Dr. Carl Hermann Ule*, Ordinarius für öffentliches Recht an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, konnte am 26. 2. 1967 sein sechstes Lebensjahrzehnt vollenden. Prof. Dr. Ule ist durch eine Fülle von Veröffentlichungen bekannt geworden. Er ist Verfasser bedeutender Lehrbücher, Herausgeber des „Deutschen Verwaltungsblattes“ und des Kommentars zu den Verwaltungsgesetzen des Bundes und der Länder von *Brauchitsch*. Dr. Ule gehört der Vereinigung deutscher Staatsrechtslehrer und dem Deutschen Juristentag an und dem Vorstand der Vereinigung der Freunde und Förderer der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, der er in den Jahren seiner Lehrtätigkeit mehrmals als Rektor und Prorektor vorstand. Er ist Mit-

*Günstige Einkaufs-Chancen*

in den **Rewe** - Geschäften

# SCHENKEN - Freude bereiten!

Eine Fülle passender **GESCHENKE** von bleibendem Wert finden Sie bei

## Juwelier Horz

Speyer - Heydenreichstr. 20

Das immer lohnende  
Einkaufsziel  
für die ganze Familie

Bekannt für große Auswahl  
gute Qualitäten  
niedrige Preise

KAUFHAUS  
**Hassenpflug**  
SPEYER · HAUPTSTR. Nr. 70-71

## G. M. WEISS

Seit 1840

SPEYER/RH. Hauptstr. 57

Wäsche  
Modewaren  
Strümpfe

Die preiswerten und praktischen Geschenke



Damenhüte

## Betty Sold

Speyer, Wormser Str. 11

glied des Senats der Hochschule, einer der Direktoren des Rechtswissenschaftlichen Seminars und geschäftsführender Direktor der Hochschul-Bibliothek.

*Adolf Krill*, der seitherige Hauptlehrer an der prot. Burgfeldschule, wurde Anfang März zum Rektor an dieser Schule ernannt. Der neue Rektor ist seit vielen Jahren der Beauftragte der Stadt für die Vermögensverwaltung an allen Speyerer Volksschulen.

*Josef Doerr*, bisher Oberlehrer, wurde mit Wirkung ab 1. 3. 1967 zum Hauptlehrer und Schulleiter an der kath. Pestalozzischule ernannt.

Bosch-Batterie

Auto-Elektro

Diesel-Dienst



**BOSCH**

Scheiben-  
spüler

Fanfaren

Rückfahrscheinwerfer

Nebelscheinwerfer



**BOSCH**

ERZEUGNISSE

E

Vertragsgewerkschaft

**Friedbert Vögeli**

Speyer/Rh., Armbruststr. 21

*Karl Brech*, städtischer Bauaufseher i. R., Löwengasse 20a, feierte am 13. März die Vollendung seines 80. Lebensjahres. Der Jubilar, der an seinem Ehrentag viele Glückwünsche, verbunden mit Dank und Anerkennung für seine Leistungen im Dienste der Allgemeinheit, entgegennehmen durfte, war u. a. von 1923 bis 1953 1. Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Speyer, von 1920 bis 1933 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD. Die Glückwünsche des Stadtrats und der Stadtverwaltung überbrachte Oberbürgermeister Dr. Skopp persönlich.

*Johann Kannegießer*, Carl-Goerdeler-Str. 27, ist am 23. 3. 1967 im Alter von 67 Jahren an den Folgen eines Unfalls gestorben. Der Verstorbene war eine bekannte Speyerer Persönlichkeit, der an dem kommunalpolitischen Geschehen unserer Stadt stets lebhaft Anteil genommen hat. Von 1946 bis 1956 war er Mitglied des Stadtrats (KPD).

*Adolf Himmele*, Schriftsteller, Zeichner und Komponist, ist am 31. 3. 1967 plötzlich und unerwartet im Alter von 73 Jahren gestorben. Obwohl in Dudenhofen wohnhaft, war er durch seine langjährige Tätigkeit bei der „Speyerer Tagespost“ mit unserer Stadt eng verbunden. Sein Signum „A.Hi.“ ist vielen Lesern in Jahrzehnten zu einem Begriff geworden. Bei allem, was Kunst und künstlerische Aussage anging, war der Verstorbene engagiert. War das Schreiben der eine Pol seines Lebens, so war die Musik der andere. Nicht nur als Musikrezensent hatte er einen Namen, sondern auch als Komponist.

*Georg Wilhelm Fleischmann*, Bäckermeister, Kleine Pfaffengasse 2, wurde am 6. April 60 Jahre alt. Außergewöhnlich vielfältig sind die Verdienste des humorvollen Jubilars, der weit über die Mauern seiner Vaterstadt hinaus bekannt geworden ist. Nicht weniger als 23, teilweise recht verantwortungsvolle Funktionen und Ämter werden von

Historische Gaststätte

**ZUM**

**„DOMNAPF“**

Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1                      Telefon 2454

ihm wahrgenommen, vom Obermeister der Bäckerinnung Speyer angefangen bis zum Vizepräsidenten des Bundes Deutscher Karneval e. V.; unmöglich sie hier alle aufzu-

zählen. Seine enge Verbundenheit zum Handwerk und zur Erziehung und Ausbildung der Jugend verdienen in gleicher Weise Lob und Anerkennung wie seine Aufgeschlossenheit für närrisches Spiel.

Im letzten Vierteljahr wurden 90 Jahre alt:

*Frau Katharina Pfannendörfer* geborene Kauer, Schandainstraße 42 (am 9. 12. 1966);

*Jakob Höffner*, Flachsgasse 8 (am 14. 12. 1966);

*Frau Margarethe Haas* geborene Glück, wohnhaft in München, Hohenloherstraße 73 bei Dr. Käab (am 16. 12. 1966);

*Wilhelm Schäfer*, Nervenklinik Landeck (am 16. 12. 1966);

*Frau Barbara Schierle* geborene Reichling, Spitalgasse 1 (am 27. 12. 1966);

*Frau Anna Hobner* geborene Morgenstern, Stübergasse 8 (am 6. 1. 1967);

*Frau Henriette Sattel*, Diakonissenstraße 4 (am 8. 2. 1967);

*Theodor Zach*, Ludwigstraße 6 (am 27. 2. 1967);

*Frau Elisabeth Kirchner*, Hilgardstraße 26 (am 3. 3. 1967).

Außerdem vollendeten

*Frau Susanne Wolff* geborene Oberbeck, Langenweg 1, am 27. 1. 1967 das 95. Lebensjahr und

*Frau Magdalena Gutting* geb. Gschwender, Engelsgasse 2, am 22. 3. 1967 das 99. Lebensjahr.



## Tanzgaststätte

*Gambzinus*

Inh. Günther Hühnerfauth  
Speyer, Bahnhofstr. 66, Tel. 41 57

**Wir empfehlen uns  
mit erstklassigen Kapellen**

**einer guten Küche  
und gepflegten Getränken**

## TANZSCHULE KRÜGER

**Unterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare. Privatunterricht nach Vereinbarung.**

**Turniertraining im Tanzclub „Grün-Gold Speyer“.**

**Ausgleichsgymnastik für Damen**

**SPEYER/RHEIN, Bahnhofstraße 66 - Telefon 2835**

# Demnächst



27. April 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Oberforstmeister Fabricius, Weinheim: „Waldeszauber“. (Volkshochschule - Pollichia)

28. April 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Zar und Zimmermann“, Oper von Albert Lortzing durch das Pfalztheater Kaiserslautern.

Miete A, B, E und freier Verkauf

29. April 1967, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Frühlingsball des Stenografenvereins Speyer.

30. April 1967, 19.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Tanzabend des Bundes der Kath. Jugend.

1. Mai 1967, 10.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Maifeier des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

3. Mai 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Abschlußball der Tanzschule Albert Krüger.

5. Mai 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „My Fair Lady“, Musical von Frederick Loewe durch das Stadttheater Pforzheim.

Miete A, B, D und freier Verkauf

6. - 15. Mai 1967, Vortragssaal und Foyer — Ausstellung der Pfälz. Künstlergenossenschaft. Kollektivausstellung - Kunstmaler Karl Graf.

6. Mai 1967, 9.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Bezirkskonferenz der Arbeiterwohlfahrt.

7. Mai 1967, 16.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Kinderballett der Ballettschule Karin Wagner, Mannheim.

8. Mai 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag der Ev. Akademie.

9. Mai 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins.

10. Mai 1967, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Kunstmaler Karl Graf liest aus seinen Reisebüchern vom Mittelmeer: „Südwind über blauem Meer“ mit Bildern und Zeichnungen.

(Volkshochschule)

Geschmackvolle

Damenbekleidung

kauft man im

MODEHAUS  
*Charlott*

17. Mai 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Der Vater“, Trauerspiel von August Strindberg mit Käthe Gold, Ewald Balser in der Bearbeitung von Fritz Kortner. Miete A, B, D und freier Verkauf

18. Mai 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Begrüßungsabend der Hochschule für Verwaltungswissenschaften.

19. - 24. Mai 1967, kleiner Saal der Stadthalle — Ausstellung „Der Schwesternberuf“.

19. Mai 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Kirchenoberbaurat Memmert: „Wohnen wir richtig? - Das Wohnzimmer: Kalte Pracht für Besucher“. (Volkshochschule)

23. Mai 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Univ. Prof. Dr. Smolka: „Ostmitteleuropa und wir - Verbindendes und Trennendes“. (Volkshochschule - Europa-Union)

26. Mai 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Kölner Kammerorchesters, Orchester der Brühler Schloßkonzerte. Leitung Helmut Müller-Brühl, Solist: Prof. Heinz Schröter, Klavier, mit Werken von Mozart. Miete A, C, E und freier Verkauf.

29. Mai 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Dr. Medding: „Die Kirche zu Schweisweiler und ihr Verhältnis zu Balthasar Neumann“.  
(Volkshochschule - Hist. Verein)

4. Juni 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „System Fabrizzi“, Komödie von Albert Husson mit Martin Held, Cornelia Froboes durch die Schaubühne München.  
Miete A, B, D und freier Verkauf

8. Juni 1967, 20.00 Uhr, Saal 210 des Hans-Purrmann-Gymnasiums, Siebertplatz — Vortrag von Rektor Rudolf Braxmeier: „Gefährdung und Schutz unserer Wildpflanzen“.  
(Volkshochschule)

10. Juni 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz. Dirigent: GMD Christoph Stepp, Solist: Prof. Karl Engel, Klavier. Werke von Brahms und Hindemith.

Miete A, C, E und freier Verkauf

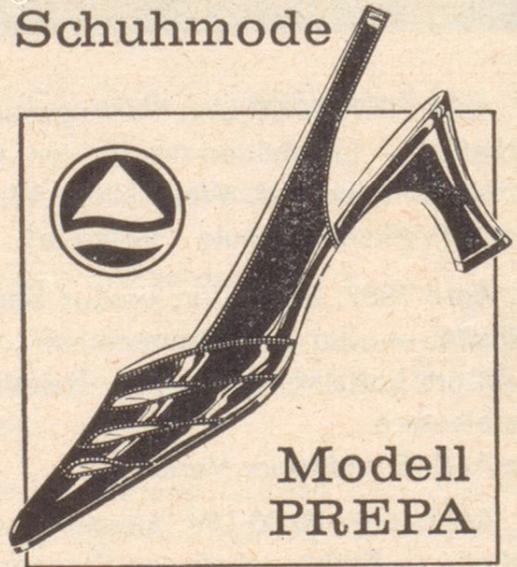
11. Juni 1967, 8.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Briefmarken-Großtauschtag des Briefmarkensammlervereins Speyer.

13. Juni 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins.

20. Juni 1967, 19.30 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Jugendkonzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz. Dirigent: GMD

# Rheinberger

liebenswerte  
Schuhmode



Modell  
PREPA

natürlich von

SCHUH-  
**Linn**

Speyer

Mühlurmstraße 4

Schifferstadt

Hauptstraße 10

Christoph Stepp, Solist: Klaus Schilde, Klavier. Außer Miete - freier Verkauf

24. Juni 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — 100. Stiftungsfest des MGV. „Lyra“ 1867 Speyer.

15. Juli 1967, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle — Kammermusikabend des Landgraf-Trio, Nürnberg, mit Werken von Spohr, Schlemm, Höller, Ibert. (Volkshochschule)



**Milch**

Täglich

trinken!

das billige hochwertige Nahrungsmittel  
und Getränk

erhöht die Gesundheit und fördert  
sportliche Höchstleistung

*Molkerei Speyer*

Speyerer Vierteljahreshefte, 7. Jahrgang, Heft 1 — Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung — Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager — Grafische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt, Stadtplan: Karl Graf — Fotos: L. Deuter (Titelbild, Seite 19); F. Hermann (Seite 21); F. Rödelsperger (Seite 22, 23); Stadtarchiv (Seite 1, 3, 5, 6, 8, 9, 12, 14).  
Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG, Speyer — Einzelverkaufspreis DM -,80, Jahresabonnement: DM 3.- einschließlich Zustellung) — Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer, Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte).